

StuPa Wahl 2009

Informationsbroschüre zur Wahl
des **17. StudentInnenparlaments**
der Humboldt-Universität zu Berlin
am **27. und 28. Januar 2009**



Selbstdarstellung der Listen
Allgemeine Informationen
Musterstimmzettel
Wahlordnung

Inhalt

Kontakt, Fragen & Antworten	2
Impressum	2
Vorwort	3
Allgemeine Informationen	4
Wahlordnung der StudentInnenschaft der HUB	5
Musterstimmzettel	8/9

Selbstdarstellungen der Listen:

Danke, gut. - Trackliste, The	10
RCDS: Projekt Zukunft – Für Euch aktiv!	11
Mehr Absolutismus wagen - Die Monarchisten	13
OLKS – Offene Liste Kritischer Studierender	14
Splitterliste - nur ein Gedankensplitter	15
Liberale Hochschulgruppe - LHG	17
The Autonome Alkoholiker_innen.LSD.LLT	18
Für Ewig und 3 Tage – Langzeitstudierende	20
Für Solidarität und freie Bildung	22
LuSt – Liste unabhängiger Studierender	23
SDS.DIE LINKE HU	24
BuF – Bündnis unabhängiger Fachschaften	26
Juso Hochschulgruppe	27
AL Jura/Buena WISTA® Adlershof	28
Charité – Fachschaftsinitiative Medizin	30
KGB - Konventionelle Gruppe Berlin	31
grünboldt	32
Linke Liste an der HUB - LiLi	33
mutvilla/gender studies	34

Impressum

Die Informationen zur Wahl werden vom StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin unter der Verantwortung des Studentischen Wahlvorstands herausgegeben.

Redaktion: Göde Both, Markus Kurth, Katrin Lang, Michael Plöse

V.i.S.d.P: Göde Both
Studentischer Wahlvorstand,
c/o RefRat der HUB,
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Druck: Hinkelstein
Auflage 3.500

Redaktionsschluß war am 15.Dezember 2008. Die Drucklegung erfolgte am 17. Dezember 2008.

Irrtümer und Fehler, die durch die elektronische Textverarbeitung entstanden sind, bleiben vorbehalten. Die Verantwortung für die Inhalte der Selbstdarstellungen (insbesondere der Wortgebrauch) der einzelnen Listen liegt ausschließlich bei diesen selbst.

Diese Broschüre steht unter folgender Creative-Commons-Lizenz:
CC-by-nc-sa 2.0 (<http://creativecommons-mons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>)



Kontakt, Fragen & Antworten

Studentischer Wahlvorstand, c/o RefRat
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
Telefon: 2093-2603/-2614, Fax: 2093-2396
Email: wahl@refrat.hu-berlin.de | Homepage: <http://www.refrat.de/wahlen>
Sprechstunden: Mitte: Mo.+Mi. 12-14 h, Fr 17-19 h
Adlershof: 14-tägig Mo. 13-14.45 h, RUD 25, II.324

Der RefRat befindet sich auf der Rückseite des Hauptgebäudes in der Dorotheenstr. 17

Vorwort

Liebe Studierende,

am 27. und 28. Januar 2009 findet die Wahl zum 17. StudentInnenparlament (StuPa) der Humboldt-Universität zu Berlin statt.

Alle Studierenden der Humboldt-Universität sind damit aufgefordert, ihre Stimme abzugeben und über die Verteilung der 60 Sitze im 17. StudentInnenparlament zu entscheiden. Diese Broschüre soll Dich, lieber WählerIn, über die Wahlprogramme der Listen und über den Ablauf der Wahl informieren.

Deine Stimme entscheidet zumindest indirekt, wie die Beiträge für die Studierendenschaft (momentan 6 Euro je Studi pro Semester) verwendet werden. Die Beiträge werden zu etwa einem Drittel für Sozialausgaben der Studierendenschaft (studentisches Sozialberatungssystem, Nothilfefonds, Gehälter etc.) verwendet, ein weiteres Drittel steht den konstituierten Fachschaften zur Verfügung, über deren Arbeit Du Dich an Deinem Fachbereich oder in der FaKo (FachschaftsKoordination) informieren kannst. Vom letzten Drittel werden die Unkosten der studentischen Selbstverwaltung bezahlt. Hierzu zählen die Investitionen in selbstverwaltete studentische Projekte (wie z.B. den Kinderladen „Die Humbolde“ oder den Medienraum der studentischen Selbstverwaltung oder das Tonstudio der Humboldt-Initiative), in studentische Publikationen (»stud_kal«, »HUch!«, »UnAuf«) sowie verschiedenste Veranstaltungen (wie Hoffest, Konzerte, Podiumsdiskussionen).

Des Weiteren ist es Aufgabe des StuPa, über die Besetzung des ReferentInnenrates (RefRat, gesetzl. AStA), die Exekutive des StuPa, zu entscheiden. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die Wahl des StuPa über die politische Grundausrichtung studentischer Mitgestaltung an der Universität entscheidet.

Der Studentische Wahlvorstand sucht noch HelferInnen für die Ausrichtung der Wahl. Wenn Du an der HU eingeschrieben bist und auf keiner Liste kandidierst, sind wir für Deine Unterstützung dankbar. Erreichbar sind wir wie immer unter: wahl@refrat.hu-berlin.de.

Euer Studentischer Wahlvorstand:

Göde Both

Markus Kurth

Katrin Lang

Michael Plöse

Was wird gewählt?

Das StudentInnenparlament (StuPa) der HU wird jedes Jahr von allen Studierenden neu gewählt. Die 60 Sitze des StuPa werden entsprechend der Stimmenanzahl auf die Listen verteilt. Zur Wahl sind Listen mit mindestens drei KandidatInnen zugelassen.

Wer ist wahlberechtigt?

Alle Studierenden, die an der HUB ihre Mitgliedsrechte ausüben, können ihre Stimme abgeben. Wer an mehreren Universitäten immatrikuliert ist, nimmt dort die Mitgliedsrechte wahr, wo er oder sie Beiträge zur Verfassten Studierendenschaft entrichtet.

Wann wird gewählt?

Die Wahl findet am 27. und 28. Januar 2009 statt.

Wo wird gewählt?

- **Zentrales Wahllokal Mitte** (süd)
Hauptgebäude, Unter den Linden 6, Garderobe gegenüber dem Audimax
öffnet jeweils von **09.30 bis 18.30 Uhr**
- **Zentrales Wahllokal Mitte** (nord)
Foyer der Mensa Nord, Hannoversche Straße 7, neben der Zentralen Uni-Bib.
öffnet jeweils von **12.00 bis 14.30 Uhr**
- **Zentrales Wahllokal Adlershof**
SBZ „Prüfstand“ (Mops), Newtonstr. 16 gegenüber von Physik/Chemie - Gebäude
öffnet jeweils von **10.30 bis 15.30 Uhr**.
- **Dezentrale Wahllokale:** Die Orte und Öffnungszeiten der dezentralen Wahllokale werden rechtzeitig auf der Homepage des Studentischen Wahlvorstands bekanntgegeben (www.refrat.de/wahlen).

Wie wird gewählt?

Es findet eine Urnenwahl statt. Wenn Du keine Zeit hast, zur Wahl zu gehen oder nicht in Berlin/der Uni bist, **kannst Du per Briefwahl Deine Stimme abgeben**. Die Briefwahlunterlagen müssen bis zum **12. Januar 2009, 15.00 Uhr**, beim Studentischen Wahlvorstand schriftlich per Brief, E-Mail (wahl@refrat.hu-berlin.de) oder Fax (+49 30 2093 2396) beantragt werden.

Zur Wahl des StudentInnenparlaments wird eine personalisierte Verhältniswahl durchgeführt. Dabei hast Du nur eine Stimme, mit der Du eineN KandidatIn auf einer Liste wählst. Zur Mandatsverteilung werden die Stimmen aller KandidatInnen einer Liste addiert und ins Verhältnis zu den anderen Listenergebnissen gesetzt. Die Mandate einer Liste werden entsprechend dem Stimmenanteil auf die stimmenstärksten KandidatInnen verteilt.

Wahlordnung der StudentInnenschaft der HUB

Das StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin (StuPa) hat gemäß § 19 Abs. 3 des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) vom 12. Oktober 1990 GVBl. S. 2165 ff. folgende Wahlordnung erlassen:

Diese Ordnung regelt die organisatorische Durchführung von Wahlen zum StudentInnenparlament an der Humboldt-Universität zu Berlin in Anlehnung an die Wahlordnung der Humboldt-Universität zu Berlin (HUWO) vom 15. September 1992 in der Fassung vom 18. Oktober 2007. Gesetzliche Grundlage hierfür sind das BerlHG in der Fassung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Art. I des Gesetzes vom 6. Juli 2006 (GVBl. S. 713), die Hochschulwahlgrundsätze-Verordnung (HWGVO) vom 3. April 1992 in der Fassung vom 3. August 1998 und die Satzung der StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin vom 28. Oktober 1993, zuletzt geändert am 7. Juni 1999.

§ 1 Geltungsbereich und Grundsätze

(1) Diese Ordnung gilt für die Wahl des StudentInnenparlaments der Humboldt-Universität zu Berlin (StuPa).

(2) Für die Wahl gelten die Grundsätze der personalisierten Verhältniswahl gemäß § 3 HWGVO. Es wird eine Liste gewählt, indem die Wählerin oder der Wähler eine der auf dem Stimmzettel aufgeführten Listenbewerberinnen oder einen der auf dem Stimmzettel aufgeführten Listenbewerber kennzeichnet. Die Kennzeichnung gilt für die Bewerberin oder den Bewerber und zugleich für die Liste, der sie oder er angehört. Nein-Stimmen sind ungültig.

Die Sitze werden auf die Listen nach dem Verhältnis der Gesamtzahl der auf sie entfallenen Stimmen im Verfahren der mathematischen Proportion (Hare/Niemeyer) verteilt. Bei gleichen Dezimalzahlen wird von der oder von dem Vorsitzenden des Studentischen Wahlvorstandes das Los gezogen.

Innerhalb einer Liste ist für die Vergabe von Sitzen die Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber maßgebend, die sich aus den Zahlen der für die aufgeführten Bewerber abgegebenen Stimmen ergibt. Bei Stimmengleichheit ist der niedrigere Listenplatz auf dem Wahlvorschlag maßgebend.

(3) Wird nur ein Wahlvorschlag vorgelegt, richten sich Stimmabgabe und -auszählung nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl. Dabei hat die Wählerin oder der Wähler so viele Stimmen, wie Sitze oder Ämter zu vergeben sind. Stimmenhäufung ist unzulässig. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält. Die Möglichkeit mit Nein zu stimmen ist vorzusehen, wenn die Zahl der Bewerberinnen oder Bewerber nicht größer ist als die Zahl der zu vergebenden Mandate. Bei Stimmengleichheit zieht die oder der Vorsitzende des Studentischen Wahlvorstandes das Los.

(4) Das Verfahren von Wahlen im StudentInnenparlament regelt dieses in seiner Geschäftsordnung. Die Wahlen von Fachschaftsvertretungen werden in den Fachschatzungen geregelt.

(5) Grundsätze und Verfahren für die Durchführung von Urabstimmungen ergeben sich aus der Satzung der StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, dem BerlHG sowie der HWGVO. Es gelten die Vorschriften dieser Ordnung ergänzend. Das gilt nicht für das Einspruchsverfahren gegen das Abstimmungsergebnis.

§ 2 Bildung der Wahlvorstände und Stimmbezirke

(1) Gebildet wird ein Studentischer Wahlvorstand. Seine Amtszeit beträgt ein akademisches Jahr. Der Wahlvorstand soll zu Beginn des Semesters funktionsfähig sein, in dem die Wahl stattfindet.

(2) Die vier Mitglieder des Wahlvorstandes und ihre StellvertreterInnen müssen StudentInnen der Humboldt-Universität zu Berlin sein und werden vom StuPa gewählt. Dem Studentischen Wahlvorstand muss mindestens eine Frau bzw. mindestens ein Mann angehören.

(3) Ein Mitglied des StuPa-Präsidiums und ein studentisches Mitglied des Zentralen Wahlvorstandes kann mit Rede- und Antragsrecht an den Sitzungen des Studentischen Wahlvorstandes teilnehmen.

(4) Der Studentische Wahlvorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden oder eine Vorsitzende und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter.

(5) Scheidet ein Mitglied aus dem Studentischen Wahlvorstand aus

und rückt keine StellvertreterIn nach, so wird unverzüglich einE NachfolgrIn gewählt. Satz 1 gilt auch, wenn sich ein Mitglied oder einE StellvertreterIn des Wahlvorstandes für eine Wahl zum StuPa oder zum Mitglied des ReferentInnenrates (RefRat) bewirbt.

(6) Stimmbezirke sind die Fakultäten der Humboldt-Universität zu Berlin. Der Studentische Wahlvorstand kann weitere Stimmbezirke ausweisen.

(7) AnsprechpartnerInnen des Studentischen Wahlvorstandes in den Stimmbezirken sind zunächst die studentischen Mitglieder in den Örtlichen Wahlvorständen gem. § 5 Abs. 4 HUWO. Sie berufen einvernehmlich mit den Organen oder gewählten VertreterInnen der Fachschaft die studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken. Die drei Mitglieder dieser Kommissionen müssen im Stimmbezirk wahlberechtigt sein. Für die Studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken gelten die Regelungen der Absätze 1, 4, 5 dieser Ordnung entsprechend. Sind in einem Fachbereich keine studentischen Mitglieder in den Örtlichen Wahlvorständen vertreten oder treffen sie die erforderlichen Entscheidungen nicht, entscheidet oder beruft der Studentische Wahlvorstand.

§ 3 Aufgaben und Zuständigkeiten des Wahlvorstandes

(1) Der Studentische Wahlvorstand ist zuständig für die Absprachen mit dem Zentralen Wahlvorstand der Humboldt-Universität zu Berlin. Auf Antrag leistet er dem Zentralen Wahlvorstand Amtshilfe. Er erlässt im Rahmen dieser Wahlordnung Richtlinien über die Wahlvorbereitung und Wahldurchführung, macht die Wahlen bekannt und legt die notwendigen Termine und Fristen fest. Mitteilungen (Bekanntmachungen, Beschlüsse und Festlegungen) des Studentischen Wahlvorstandes werden veröffentlicht, soweit berechnete Interessen dem nicht entgegenstehen. Der Studentische Wahlvorstand entscheidet über Wahlanfechtungen und nimmt die im Weiteren genannten Aufgaben wahr.

(2) Der Studentische Wahlvorstand ist für die Wahl des StudentInnenparlamentes zuständig und für ihre ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung verantwortlich. Hierbei wird er von den Organen der StudentInnenschaft unterstützt. § 9 Abs. 1 Satz 2 HUWO gilt entsprechend.

(3) Für Wahlen außerhalb seines Zuständigkeitsbereiches ist der Studentische Wahlvorstand zentrale Einspruchsstelle, wenn dies in den Satzungen der Fachschaften gem. § 1 Abs. 3 Satz 2 vorgesehen ist sowie für Einsprüche gegen Entscheidungen des Wahlausschusses des StuPa (§ 9 Abs. 8 GOStuPa), soweit es sich nicht um die Wahl von Mitgliedern des Studentischen Wahlvorstandes handelt (§ 2 Abs.2). In diesem Fall entscheidet das Präsidium des StuPa über den Einspruch. Die Entscheidung über die Einsprüche hat im Benehmen mit den zuständigen Wahlkommissionen zu erfolgen.

(4) Die Mitglieder des Studentischen Wahlvorstandes unterliegen dem strikten Neutralitätsgebot und sind zur gewissenhaften Erfüllung ihres Amtes verpflichtet. Ihre Tätigkeit ist ehrenamtlich. Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung, über deren Höhe das StuPa beschließt.

(5) Am Wahltag bildet der Wahlvorstand die Wahlleitung. Die/ der Vorsitzende des Wahlvorstandes fungiert als Wahlleiterin/ Wahlleiter. Die Wahlleitung bestimmt aus ihrer Mitte einen Protokollführer/ eine Protokollführerin. Die Wahlvorstände können Dritte mit der Wahrnehmung von Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl beauftragen.

(6) Bei Stimmengleichheit im Wahlvorstand gibt die Stimme des/ der Vorsitzenden den Ausschlag. Entsprechendes gilt für die Wahlleitung.

(7) Für die Mitglieder der Studentischen Wahlkommissionen in den Stimmbezirken gelten Absatz 4 Satz 1 und 2 sowie die Absätze 5 und 6 entsprechend.

§ 4 Termine, Fristen, Formvorschriften

(1) Wahlen sind so zu terminieren, dass sie während der Vorlesungszeit eines Semesters abgeschlossen werden können. Finden in einem Semester mehrere Wahlen statt, sollen diese zum gleichen Termin erfolgen.

(2) Soweit diese Ordnung Fristen setzt, enden sie jeweils am letzten Tag um 15 Uhr. Endet eine Frist an einem Sonnabend, Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so ist der nächstfolgende Werktag, bei

rückläufiger Fristberechnung der vorhergehende Werktag maßgebend. Ist für den Beginn oder das Ende einer Frist ein bestimmtes Ereignis maßgebend, bleibt der Tag des Ereignisses bei der Fristberechnung unberücksichtigt. Fristen werden nur durch die akademischen Weihnachtsferien gehemmt.

(3) Einspruchsfristen betragen jeweils drei Werktage.

(4) Soweit diese Ordnung Schriftform verlangt, genügt zur Wahrung der Frist der Eingang per Fax. Bei der Abgabe der Wahlvorschläge gemäß § 6 muss das Original spätestens vor der endgültigen Beschlussfassung über die Wahlvorschläge vorliegen.

(5) Der Studentische Wahlvorstand wird ermächtigt, zur Wahrung der Schriftform elektronische Signaturverfahren zuzulassen, soweit die technischen Voraussetzungen gegeben sind.

§ 4a Wahlbekanntmachung

(1) Der Studentische Wahlvorstand macht die Wahl spätestens am 70. Kalendertag vor Wahlbeginn öffentlich bekannt.

(2) Die Wahlbekanntmachung enthält neben der Mitteilung der Termine und Fristen folgende Angaben: Gegenstand und Art der Wahl, Wahlberechtigung und Wählbarkeit, Einsichtnahme in das Wahlberechtigtenverzeichnis, Einspruchsrecht gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis, Abgabefristen und Formen der Wahlvorschläge, Veröffentlichung der Wahlvorschläge, Modalitäten der Stimmabgabe. Orte und Öffnungszeiten der Wahllokale werden gesondert mitgeteilt.

§ 5 Wahlberechtigtenverzeichnis

(1) Der Studentische Wahlvorstand beantragt die Aufstellung einer nach Stimmbezirken gegliederten Liste aller Wahlberechtigten (Wahlberechtigtenverzeichnis) bei der zuständigen Universitätsverwaltung. Es enthält Vor- und Familienname sowie Matrikelnummer der/ des Wahlberechtigten. Es soll eine laufende Nummer enthalten.

(2) Das Wahlberechtigtenverzeichnis ist zwei Wochen auszulegen. Während dieser Frist kann jede oder jeder Wahlberechtigte schriftlich oder persönlich beim Studentischen Wahlvorstand Einspruch gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis einlegen. Der Studentische Wahlvorstand entscheidet über den Einspruch und nimmt notwendige Berichtigungen im Wahlberechtigtenverzeichnis vor.

(3) Das Wahlberechtigtenverzeichnis wird spätestens drei Tage vor Wahlbeginn geschlossen. Während der Urnenwahl kann der Studentische Wahlvorstand Nachträge oder Streichungen nur in begründeten Ausnahmefällen vornehmen.

§ 6 Wahlvorschläge

(1) Die Frist zur Abgabe von Wahlvorschlägen endet am 40. Tag vor Wahlbeginn. Nach Ablauf dieser Frist kann eine Wahlbewerbung nicht mehr zurückgezogen werden.

(2) Ein Wahlvorschlag muss mindestens drei BewerberInnen enthalten.

(3) Wahlvorschläge können mit einem Kennwort von höchstens 40 Anschlägen versehen werden. Alle weiteren Anschläge werden ersatzlos gestrichen. Das Kennwort darf keine rechtswidrigen oder zu Verwechslungen führenden Begriffe enthalten. Erfüllt ein Kennwort diese Voraussetzungen nicht, wird es ganz oder teilweise ersatzlos gestrichen. Verwechslungsgefahr besteht in der Regel nicht für Gattungsbegriffe. Der Studentische Wahlvorstand soll auf eine Korrektur hinwirken.

(4) Über die Behauptung mehrerer Listen, dasselbe Kennwort führen zu dürfen, entscheidet der Studentische Wahlvorstand nach Anhörung der Beteiligten und erfolglosem Schlichtungsverfahren. Dabei hat er die widerstreitenden Interessen der verschiedenen Listen gegeneinander abzuwägen und die Liste unter dem streitigen Kennwort zuzulassen, die ein überwiegendes berechtigtes Interesse an der Namensführung geltend machen kann. Ein solches ist insbesondere dann anzunehmen, wenn die KandidatInnen einer Liste bereits im Vorjahr unwiderrufen unter dem selben Kennwort angetreten sind, auf einer Liste die Anzahl der KandidatInnen überwiegt, die bereits in den Vorjahren unter dem selben Kennwort angetreten sind. Lässt sich kein überwiegendes berechtigtes Interesse einer Liste feststellen, entscheidet das Los.

(5) Wahlvorschläge sind nur auf Formblättern zulässig, die vom Studentischen Wahlvorstand herausgegeben werden. Sie sind bei

ihm einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten:

1. Vor- und Familienname, 2. Studienfach, 3. Matrikelnummer, 4. Semesterzahl, 5. Adresse.

JedeR BewerberIn muss ihre/ seine Zustimmung durch eigenhändige Unterschrift erklären. Für jeden Wahlvorschlag ist eine Kontaktperson zu benennen, die über die Angaben von Satz 2 hinaus auch Telefonnummer und E-Mail-Adresse angeben soll.

(6) JedeR BewerberIn kann sich zur Wahl nur auf einem Wahlvorschlag bewerben. BewerberInnen, die auf mehreren Wahlvorschlägen genannt und wählbar sind, werden auf allen Wahlvorschlägen gestrichen.

(7) Jede Liste kann nur einen Wahlvorschlag einreichen. Es wird vermutet, dass eine Liste mehrere Wahlvorschläge eingereicht hat, wenn diese aufgrund ihrer Selbstdarstellung, ihrer Namensgebung oder der Zugehörigkeit zu der gleichen bundes- oder landesweiten Listenverbindung eine gemeinsame Herkunft erkennen lassen. Abs. 6 gilt entsprechend. Der Studentische Wahlvorstand soll auf eine Korrektur hinwirken.

§ 7 Prüfung und Veröffentlichung der Wahlvorschläge, Stimmzettel

(1) Der Studentische Wahlvorstand beschließt über die Zulässigkeit der Wahlvorschläge. Vorschläge, die den zwingenden Vorschriften des § 6 nicht entsprechen, sind unzulässig. Über ablehnende Entscheidungen sind die auf dem Wahlvorschlag genannte Kontaktperson unverzüglich, die betroffenen Bewerberinnen oder Bewerber schriftlich zu informieren.

(2) Über die Reihenfolge der Wahlvorschläge (Listennummer) entscheidet das von der oder dem Vorsitzenden des Studentischen Wahlvorstands gezogene Los.

(3) Der Studentische Wahlvorstand macht die zugelassenen Wahlvorschläge durch Aushang bekannt. Semesterzahl und Matrikelnummer werden nicht veröffentlicht.

(4) Gegen die veröffentlichten Wahlvorschläge kann jede oder jeder Wahlberechtigte innerhalb von drei Werktagen nach Aushang schriftlich Einspruch beim Studentischen Wahlvorstand einlegen, der über den Einspruch entscheidet.

(5) Auf den Stimmzetteln sind die zugelassenen Wahlvorschläge nach der Listennummer sortiert aufzuführen. Der Stimmzettel enthält die Listennummer, gegebenenfalls das Kennwort und die Namen der BewerberInnen gemäß § 2 Abs. 3 HWGVO.

§ 8 Urnenwahl

(1) Die Studentische Wahlkommissionen richten in Abstimmung mit dem Studentischen Wahlvorstand in ihren Stimmbezirken nach Bedarf Wahllokale ein. Der Studentische Wahlvorstand kann zentrale Wahllokale einrichten. In Wahllokalen ist jede Wahlwerbung untersagt.

(2) Die Wahlleitung hat zu sichern, dass das Wahlgeheimnis gewahrt bleibt und sich in jeder Wahlkabine nicht mehr als eine Wählerin beziehungsweise ein Wähler aufhält. Die Wahlleiterin oder der Wahlleiter übt im Wahllokal das Hausrecht im Auftrag der Präsidentin oder des Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin aus. Während der Wahlhandlung muss die Wahlleiterin oder der Wahlleiter die Wahrnehmung der Aufgaben einer Wahlleiterin oder eines Wahlleiters und einer Protokollführerin oder eines Protokollführers sicherstellen.

(3) Beim Betreten des Wahllokals legt die Wählerin oder der Wähler einen Personalausweis oder einen anderen mit einem Lichtbild versehenen gültigen amtlichen Ausweis sowie den gültigen Studierendenausweis vor. Die Protokollführerin oder der Protokollführer stellt den Namen der Wählerin oder des Wählers im Wahlberechtigtenverzeichnis fest und händigt der Wählerin oder dem Wähler den oder die Stimmzettel aus. Stimmzettel sind von der Wählerin oder dem Wähler in der Wahlkabine zu kennzeichnen und mit der unbeschrifteten Seite nach außen zu falten und anschließend in die Wahlurne zu werfen. Die Stimmabgabe wird im Wahlberechtigtenverzeichnis vermerkt.

(4) Werden zentrale Wahllokale eingerichtet, wird auf dem Studierendenausweis die Stimmabgabe vermerkt.

(5) Über die Wahlhandlung ist ein Protokoll zu führen, das folgende Angaben enthalten muss:

1. Beginn und Ende der Wahlhandlung, 2. Mitglieder der Wahlleitung und ihre jeweiligen Anwesenheitszeiten, 3. Zahl der Wahlberechtigten, 4. Zahl der abgegebenen Stimmen, 5. Zahl der abgegebenen Briefwahlunterlagen, 6. Zahl der ungültigen Stimmen, 7. Zahl der gültigen Stimmen, 8. die Zahl der auf die einzelnen Listen und/oder Bewerberinnen/Bewerber entfallenden Stimmen, 9. besondere Vorkommnisse.

§ 8a Briefwahl

(1) Ist nach § 48 Abs.2 BerlHG Briefwahl zulässig, kann die oder der Wahlberechtigte bis zum 14. Tag vor dem Wahltermin die Wahlunterlagen beim Studentischen Wahlvorstand schriftlich anfordern. Der oder dem Wahlberechtigten werden die Briefwahlunterlagen persönlich ausgehändigt oder auf Wunsch an die von ihr oder ihm anzugebende Adresse zugesandt. Die Versendung der Wahlunterlagen erfolgt spätestens 12 Tage vor dem Wahlbeginn. Die Versendung der Briefwahlunterlagen und die Teilnahme an der Briefwahl werden im Wahlberechtigtenverzeichnis vermerkt.

(2) Briefwahlunterlagen sind der Wahlschein, der bzw. die Stimmzettel, der Stimmzettelumschlag, der Wahlbriefumschlag (Umschlag für die Rücksendung der Briefwahlunterlagen).

(3) Wer durch Briefwahl wählt, kennzeichnet persönlich die Stimmzettel, legt sie in den Stimmzettelumschlag, klebt diesen zu und legt ihn zusammen mit dem Wahlschein in den Wahlbriefumschlag. Auf dem Wahlschein muss die Wählerin oder der Wähler durch eigenhändige Unterschrift versichern, dass sie oder er den beziehungsweise die Stimmzettel eigenhändig gekennzeichnet hat.

(4) Der Wahlbrief muss bis zum Abschluss der Wahlhandlung beim Studentischen Wahlvorstand eingegangen sein oder während der Wahlhandlung bei der zuständigen Wahlleitung abgegeben werden.

(5) Briefwählerinnen/Briefwähler können gegen Vorlage des Wahlscheins in ihrem Stimmbezirk an der Urnenwahl teilnehmen.

§ 9 Ermittlung des Wahlergebnisses

(1) Nach Abschluss der Wahlhandlung übermittelt die Studentische Wahlkommission dem Wahlvorstand die in ihrem Stimmbezirk erzielten Stimmzahlen für die einzelnen Wahlvorschläge und BewerberInnen.

(2) Auszählung und Feststellung des Wahlergebnisses erfolgen öffentlich. Die Wahlleitung kann die Öffentlichkeit ausschließen, wenn eine ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgaben auf andere Weise nicht gewährleistet werden kann.

(3) Die Feststellung des Wahlergebnisses umfasst mindestens Angaben über: 1. die Zahl der Wahlberechtigten, 2. die Zahl der abgegebenen Stimmen, 3. die Zahl der ungültigen Stimmen, 4. die Zahl der auf die einzelnen Listen und BewerberInnen entfallenden Stimmen, 5. die Namen der gewählten BewerberInnen.

(4) Werden zentrale Wahllokale eingerichtet, gelten die vorgenannten Bestimmungen sinngemäß für den Studentischen Wahlvorstand.

§ 10 Gültigkeit des Stimmzettels

Ein abgegebener Stimmzettel ist ungültig, wenn: er nicht gekennzeichnet ist, er erkennbar nicht im Auftrag des Studentischen Wahlvorstands hergestellt wurde, aus seiner Kennzeichnung der Wille der Wählerin oder des Wählers nicht zweifelsfrei erkennbar ist, mehr als eine Bewerberin beziehungsweise ein Bewerber gekennzeichnet wurde, im Falle des § 1 Abs. 3 mehr Stimmen abgegeben wurden, als der Wählerin oder dem Wähler zustehen oder Stimmenhäufungen enthält, ein Wahlbrief nicht den Wahlschein mit der erforderlichen Versicherung der Wählerin oder des Wählers enthält, der Stimmzettelumschlag im Wahlbrief nicht zugeklebt ist.

§ 10a Wahlanfechtung

(1) Jede oder jeder Wahlberechtigte kann die Wahl innerhalb einer Frist von drei Werktagen nach Bekanntmachung des vorläufigen Wahlergebnisses anfechten. Der Einspruch ist beim Studentischen Wahlvorstand schriftlich einzulegen (§ 4 Abs. 4) und zu begründen.

(2) Ein Einspruch gemäß Abs. 1 ist nicht zulässig, wenn die Antragstellerin oder der Antragsteller mit der gleichen Begründung Ein-

spruch gegen das Wahlberechtigtenverzeichnis oder gegen einen Wahlvorschlag hätte erheben können.

(3) Der Einspruch ist begründet, wenn Vorschriften über das Wahlrecht, über die Wahlbarkeit, über das Wahlverfahren oder über die Feststellung des Wahlergebnisses verletzt wurden, es sei denn, der Verstoß war nicht geeignet, die Mandatsverteilung zu ändern.

(4) Ist der Einspruch begründet, so erklärt der Studentische Wahlvorstand, gegebenenfalls im Benehmen mit der zuständigen Studentischen Wahlkommission, die Wahl ganz oder teilweise für ungültig. Ist lediglich die Feststellung des Wahlergebnisses fehlerhaft, so wird es vom Wahlvorstand berichtigt. Über die ablehnende Entscheidung erteilt der Studentische Wahlvorstand einen mit Rechtsbehelfsbelehrung versehenen Bescheid.

§ 10b Wiederholungswahl

(1) Ist eine Wahl ganz oder teilweise für ungültig erklärt worden, so ist sie nach Maßgabe der Entscheidung unverzüglich zu wiederholen.

(2) Eine Wiederholungswahl findet nach denselben Vorschriften, denselben Wahlvorschlägen und, wenn seit der ursprünglichen Wahl das Semester noch nicht abgelaufen ist, auf Grund desselben Wahlberechtigtenverzeichnisses wie für die ursprüngliche Wahl statt, soweit nicht die Entscheidung gemäß § 10a hinsichtlich der Wahlvorschläge und Wahlberechtigtenverzeichnisse Änderungen vorschreibt. Personen, die zwischenzeitlich die Wahlberechtigung verloren haben, sind aus dem Wahlberechtigtenverzeichnis zu streichen. Personen, die zwischenzeitlich die Wahlbarkeit verloren haben, sind aus den Wahlvorschlägen zu streichen.

§ 10c Nachwahl

(1) Sind nicht alle zu vergebenden Mandate besetzt, so findet auf Antrag eine Nachwahl statt. Dem Antrag ist ein Wahlvorschlag nach den Vorschriften des § 6 beizufügen.

(2) Anträge zur Durchführung von Nachwahlen können bis zum Ablauf von 20 Kalendertagen nach Vorlesungsbeginn des zweiten auf die Wahl folgenden Semesters beim Studentischen Wahlvorstand gestellt werden.

(3) Personen, die bereits für das betreffende Gremium als Mitglied oder StellvertreterIn gewählt wurden, können nicht erneut kandidieren, es sei denn, sie legen ihr Mandat nieder.

§ 11 Stellvertretung, Mandatsnachfolge

(1) Ist ein StuPa-Mitglied verhindert, an einer Sitzung teilzunehmen, so kann es sich durch die/ den jeweils rangnächste/n BewerberIn aus ihrem/ seinem Wahlvorschlag vertreten lassen.

(2) Aus dem StudentInnenparlament scheidet aus, wer nicht mehr an der HUB immatrikulierteR StudentIn oder AspirantIn mit studentischem Status ist, aus anderen Gründen ihre/ seine Wahlbarkeit verliert, ihr/ sein Mandat niederlegt, aufgrund der Geschäftsordnung des StuPa ihr/sein Mandat verliert. Die Mandatsniederlegung hat die/ der Ausscheidende dem Studentischen Wahlvorstand schriftlich zu erklären.

(3) An die Stelle eines gemäß Abs. 2 ausgeschiedenen Mitglieds tritt die/der rangnächste BewerberIn aus dem Wahlvorschlag der/ des Ausgeschiedenen. Der Wahlvorstand setzt die/ den Nachfolgekandidatin/ -kandidaten hiervon schriftlich in Kenntnis.

§ 12 Aufbewahrung der Wahlunterlagen

Die Wahlunterlagen werden vom zuständigen Wahlvorstand bis zum Ende des Semesters aufbewahrt, in dem die Wahl stattgefunden hat. Danach werden sie vernichtet. Ist ein Wahlprüfungsverfahren durchzuführen oder ein Rechtsstreit anhängig, werden Wahlunterlagen, die nicht notwendiger Bestandteil dieser Vorgänge geworden sind, nach Rechtskraft der jeweiligen Entscheidung vernichtet. Wahlunterlagen, die Bestandteil eines rechtskräftig gewordenen Verfahrens geworden sind, werden nach Ablauf eines weiteren Jahres vernichtet, soweit kein Rechtsbehelf eingelegt wurde.

§ 13 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am Tage ihrer Beschlussfassung in Kraft.

Berlin, den 10. November 1993, letzte Änderung am 18. Oktober 2007.

Stimmzettel zur Wahl des 17. Studentenrats
Du hast **EINE** Stimme. Bitte kennzeichne deine Wahl

Liste 1: Danke, gut. - Trackliste, The

1	Jenny Kurtz	Engl./Gesch.
2	Sophia Giesecke	EurEthn./Gender
3	Toni Pfaff	Philo./Kunstg.
4	Caroline Drechsel	Skandinav.
5	Johannes Ruthenberg	Gesch./Skandinav.

Liste 2: RCDS: Projekt Zukunft

1	Christoph Diehn	VWL
2	Sebastian Richter	Medizin
3	Linda Jeggle	ReWi
4	Christina Schultheiß	ReWi
5	Eva Majewski	BWL
6	Julian Klagge	ReWi
7	Constantin Klemm	ReWi/ev.Theol.
8	Richard Mertens	VWL
9	Catherine Steinbach	Zahnmed.
10	Anna Müller	BWL
11	Fred Felix Zaumseil	Philo./ SoWi
12	Sora Jung	Humanmed.
13	Karl-Christoph v.Steuben	ReWi
14	Benjamin Stark	VWL
15	Philipp Schulte-Braucks	SoWi
16	Andreas Ruschil	VWL
17	Nina Awe	Russ./ BWL
18	Andreas Arthur Klär	Medizin
19	Andreas Grammel	ZentAsien/Philo.
20	Martin Felske	ReWi
21	Robert Langemann	ReWi
22	Marcel Gewies	Medizin
23	Marc Elxnat	ReWi
24	Lukas Rohleder	ReWi
25	Simon Nauertz	VWL
26	Anna Christina Steinfort	SoWi
27	Thomas Koch	ReWi
28	David Klebs	ReWi
29	Johannes Schröder	ReWi
30	Isabelle Hammann	ReWi
31	Nikolaos Xenidis	ReWi
32	Dimitrios Andreadis	ReWi

**Liste 3: Die Monarchisten-Mehr
Absolutismus wagen**

1	Claudia Reggentin	Gesch./Archäol.
2	Carina Pape	Dt./Philo.
3	Alexander Klute	Gesch./Eng.
4	Stephan Otto	Info./Dt.

**Liste 4: Offene Liste Kritischer
Studierender**

1	Marc Holland-Cunz	SoWi
2	Heiner Schulze	SoWi
3	Karoline Karohs	SoWi
4	Verena Kröss	SoWi
5	Hanna Blieffert	SoWi
6	Shira Tessmann	SoWi
7	Norman Ludwig	SoWi
8	Peter Czoch	SoWi
9	Elke Hagemann	SoWi
10	Franza Drechsel	SoWi
11	Johannes Wiessner	SoWi

**Liste 5: Splitterliste - nur ein
Gedankensplitter**

1	Marie Theresa Brosig	Chemie
2	Jan Preuß	Physik
3	Nils Tonnält	Physik
4	Holger Stephan	Physik
5	Rebecca Cotton	Physik

**Liste 6: Liberale Hochschulgruppe -
LHG**

1	Mira Fehr	Humanmed.
2	Manuel Kühn	BWL
3	Josephine Blankenstein	ReWi
4	Christian Lüdtk	Gesch./VWL
5	Michael Schnitker	ReWi
6	Elizabeth Hoffman	SoWi
7	Christian Jany	KuWi/NdL
8	Venera Noeske	ReWi
9	Peter McColgan	ReWi

**Liste 7: The Autonome
Alkoholiker_innen.LSD.LLT**

1	Frank Goymann	Hist.Ling./Archäol.
2	Helge Schuhmann	Mathe
3	Bettina Farack	Philo.

**Liste 8: Ewig und 3 Tage -
Langzeitstudierende**

1	Lena Müller	Musikw./KuWi
2	Bernd Schilfert	EWi (Promotion)
3	Sarah Quast	Gender/Kunstges.
4	Benjamin Borngesser	Philo./Eur.Ethn.
5	Christophe Immer	NuN Gesch.
6	Christoph Muck	NuN Gesch.

**Liste 9: Für Solidarität und freie
Bildung**

1	René Held	SoWi
2	Martin Atzler	KuWi
3	Martin Peukert	Gesch./Pol./Soziol.

**Liste 10: LuSt - Liste unabhängiger
Studierender**

1	Silvia Gruß	WiPäd
2	Johannes Roeder	BWL
3	Lisa Gottwald	SoWi
4	Olaf M. Braun	Philo./Lingu.
5	Rebecca Brückmann	NuN Gesch.
6	Jan Latza	SoWi
7	Lisa Dümichen	RehaWi/Dt.
8	Robert Odarjuk	ev.Theol./Latein
9	Lars Tenfelde	Pol./Alte Gesch.
10	Florian Holtz	Franz. Gesch.
11	Frank Habermann	Informatik

Liste 11: SDS.DIE

1	Tatjana Gossen
2	Martin Axnick
3	Anneli Echterhoff
4	Roman Hanig
5	Ernesto Klengel
6	Stefanie Graf
7	Erik Peter
8	Anne-Kathrin Krug
9	Florian Krenz
10	Mara Neele Künkel
11	Hans Krause
12	Lena Kreck
13	Linus Albert Westhe
14	Jakob Graf
15	Julia Dück
16	Stephan Junker
17	Sebastian Michaelide
18	Oliver Klar

**Liste 12: BuF - Bü
unabhängiger**

1	Stefanie Hoffmann
2	Dominik Horneber
3	Claudia Beier
4	Michael Jahn
5	Maxie Maria Haufe
6	Sven Arndt
7	Natalia Motyczynska
8	Vincent Regente
9	Maja-Catrin Riecher
10	Marco Bodammer
11	Katrin Janeczka
12	Till Auener
13	Susanne Schmidt
14	Raphael Ferres
15	Anne Surya Orneloh
16	Johannes Trckels
17	Florian Frasch
18	Felix Lüttge

Liste 13: Juso Hoc

1	Imke Brümmer
2	Michael Graf
3	Laura Scharfenberg
4	Adrian Bohn
5	Caroline Fiedler
6	Peter Hartig
7	Gerrit Aust
8	Matthias Ley
9	Jan Schülcke
10	Johann-Friedrich Gall
11	Christoph-N. v. Unruh
12	Jonas Sobott
13	Dmitri Geidel

Berlin, den 15. Dezember 2008

Vorläufiger Stimmzettel gem. § 7 Abs. 3 StudWOHU. Gegen die hiermit veröffentlichten Wahlvorschläge kann jede/r Wahlberechtigte gem. § 7 Abs. 4 StudWO innerhalb von d.h. Bis zum 18. Dezember 2008, 15:00 Uhr (Fristende), schriftlich Einspruch beim Wahlvorstand einlegen (c/o RefRat HU, Unter den Linden 6, 10099 Berlin; wahl@refrat.hu)

LINKE HU	
	SoWi
	VWL
	VWL
	Philo./KuWi
	ReWi
	Ital./Angl./SoWi
	SoWi
	ReWi (Promotion)
	SoWi
	ReWi
	SoWi
	Philo.
	SoWi
	VWL
	SoWi
	SoWi
	Medizin
	SpoWi

ndnis hschaften	
	Ev.Theo.
	AsienAfrikaWis.
	Kl.Archäol./Gesch.
	ReWi
	Kl.Archäol./Gesch.
	Dt./Gesch.
	Philo./KuWi
	Gesch./SoWi
	AsienAfrikaAgrarw.
	Philo./BibliothWis.
	Kl.Archäol./Biblioth.
	Engl./Musik/Medien
	Gesch./German.
	NuNGesch/Pol/Soz
	AsienAfrikaWis.
	Kl.Archäol.
	Gesch./Engl.
	Gesch./ReWi

hschulgruppe	
	Mathe/ev.Theol.
	VWL
	ReWi
	ev.Theol.
	REWi
	Informatik
	Gesch./Engl.
	Mathe
	VWL
	ReWi
	ReWi
	VWL
	ReWi

chten
 on drei Tagen,
 Studentischen
 efrat.hu-berlin.de).

Liste 14: AL Jura / Buena WISTA® Adlershof		
	1	Maxi Greiner Mathe/ Latein
	2	Dirk Scholz ReWi
	3	Mirjam Bröhl Geo
	4	Tobias Schieder ReWi
	5	Sophia Börner Mathe/Informatik
	6	Daniela Rohrlack ReWi
	7	Christoph Pratsch Mathe/Physik
	8	Hannah Blum ReWi
	9	Melanie Ozanik Inform./Ethik-Philo.
	10	Lars Winkler ReWi
	11	Tobias Florek Mathe
	12	Verena Hiepen ReWi
	13	Michael Lippa ReWi

Liste 15: Charité - Fachschaftsinitiative Medizin		
	1	Sebastian Langer Humanmedizin
	2	Rafal Borucki Humanmedizin
	3	Julia Hoffer Humanmedizin
	4	Hannes Rake Humanmedizin
	5	Deetje Iggena Humanmedizin

Liste 16: KGB - Konventionelle Gruppe Berlin		
	1	Ben Herzog Biophysik
	2	Tobias Hoppe Biophysik
	3	Hendrik Ramps Biophysik
	4	Oliver von Berg Latein/Chemie
	5	Fulvio Rosano ReWi
	6	Alexander Bejach ReWi
	7	Michael Luksch Chemie
	8	Matthias Simon WiPäd

Liste 17: Grünboldt		
	1	Sarah Bernhard Humanmedizin
	2	Hannah Steinke ReWi
	3	Marie Melior ReWi
	4	Benjamin Gehrels Informatik
	5	Christoph Berkholz Informatik
	6	Paula Oberndorfer ReWi
	7	Hartmut Liebs ReWi
	8	Hannes Wünsche Chemie
	9	Andreas Menzel VWL
	10	Tim Wihl ReWi
	11	Johannes Lamsfuß ReWi
	12	Anja Hohmann Medizin/Archäol.
	13	Eva Jerratsch ReWi

Liste 19: Mutvilla/Gender Studies		
	1	Raffaela Pignataro Ital./Gender
	2	Florian Bodewald EWi/ Gender
	3	Craig Griffiths Gesch/Dt.
	4	Katharina Lingenhöl EWi/Gender
	5	Hendrik Schlutt ReWi
	6	Jana Dombrowsky Psychologie
	7	Cindy Ballaschk MA Gender
	8	Florian Trenz MA Gender

Liste 18: Linke Liste an der HUB - LILI		
	1	Katharina Paar SoWi
	2	Tobias Roßmann ReWi/Gesch/Soz/Pol
	3	Doris Krüger Philo./Gesch./Pol.
	4	Boris Kienel Spanisch/Gesch.
	5	Nelo (A.C.) Locke Gender/ Gesch.
	6	Tobias Becker Philo./Soz./Pol.
	7	Lynda Anyango Mbingham Afrikawis.
	8	Sascha Ekkehard Frank Gesch./Engl.
	9	Tina Krell KuWi/Gender
	10	Georg Arndt Physik
	11	Katrin Kienel Gender/Gesch.
	12	Albrecht Spranger Gesch./EWi
	13	Reiner Häusel Gender /Gesch.
	14	Thomas Scheuschner Geogr./ Geoinform.
	15	Lena Bykovets IFK Russ./Tschech.
	16	Chamberlin Wandji Biologie
	17	Anne Ware SoWi
	18	Robert Claus Gender/EurEthn.
	19	Rona Torenz Gender/Philo.
	20	Martin Valenske MA SoWi
	21	Paula Knieper Reha/Sozialk.
	22	Andreas Bittner Deaf Studies
	23	Isabel Janke KuWi/EurEthn.
	24	Ludwig Herb Deaf Studies
	25	Andrea Knaut Informatik
	26	Martin Richmann SoWi
	27	Lea Coudry Hist.Linguistik
	28	Georg Husemann Geographie
	29	Jana König Gebärdenspr.Dolm.
	30	Carsten Henning Bohem./Mathe
	31	Claudia Schlaier Gender
	32	Oliver I. Stoll Gesch/Pol/Soz/Spport
	33	Sarah Ehlers Nst Gesch/KuWi/Pol.
	34	Hannes Hacke Gender/EurEthn.
	35	Anna Friedrich EurEthn/Slaw/Lit.CZ
	36	Andreas Klein Medizin
	37	Theresa Häckel Gesch/Gender
	38	Henning Flaskamp Geschichte
	39	Anita Burchardt Philo/Gender
	40	Maria Giesecke EurEthn/SoWi
	41	Karl vom Böckel SoWi
	42	Andrea Kirschtowski Gender/EWi
	43	Jan Papke Gesch/Philo
	44	Mirjam Hirsch Gender/NuN Gesch
	45	René Janicke Franz. Gesch.
	46	Katja Grote Eur.Ethn.
	47	Susanne Braun SoWi
	48	Christiane Mende Gesch/Soz.
	49	Anna Weickert Gender/Gesch.
	50	Michael Maschke Gesch./Pol./Philo.
	51	Daniél Kretschmar Ev.Theol.

← Liste 19 nebenstehend!

LISTE 1**DANKE, GUT. – TRACKLISTE, THE**

„Ich sprech’ keinen Satz mehr zu Ende, ich hör’ die Worte nicht und wie man sie ausspricht – was ich noch zu sagen hätte dauert eine Zigarettenfabrik“

(K. Schreuf)

Geschichte wiederholt sich nicht, sie stolpert nur mitunter durch ähnliche Momente. Deja-vu-Kid returns. Die drei R im Gepäck und auf voller Höhe der kuriosen Realisierung. Zitierendes stop & go, aus vollem Lauf rein in die Wortreihen. Let’s make a list: Das Skepsis-orientierte Basis-ZK mit Semi-Anbindung und Weirness-Abo. Die besten Telefonate finden zwischen 3 und 4 Uhr morgens statt, im Spätherbst, am Rand des Bürgersteigs kauern, kalauernd, mit Musik. Wir finden noch einmal statt. Ein weiteres und wohl finales Mal. Und brauchen immer noch das volle Wahlrecht für Außerirdische. Yaay!

Souveräner Quark aus Überzeugung. Es ist Zeit, zehn Minuten später als vor zehn Minuten. Feststellung an diesem Punkt: unqualifizierte Wortbeiträge sagen nichts über die Persönlichkeit. Gar nichts. Sprache als Experiment. Immer diese Widersprüche. (Immer dieses Geschrei.) Schlüsselindikatoren, auf dem Schirm fließend; mit goldenem Arm. Hunger, kalt, müde. Bekannt?

Das Leben sollte ein Wes-Anderson-Film sein, Sprachbarrieren hin oder her. Dann ergibt es auch komplett Sinn mit Duct Tape an den Sachen in Matekästen zu rennen. Mehr davon. Mit hochgezogener Augenbraue noch besser. Und nie das Handtuch vergessen. Folgend: 14 Punkte. Stellense sich selbst jung vor, mit Taschen voller Wasser. Ein Wort ist so-und-so auch immer ein Bild eines Wortes.

Besagte 14 Punkte. Für die Ewigkeit, ey!:

- Anerkennung von Dissoziationen als Exkursion;
- Surreale Momentaufnahmen in asymmetrischer Serie;
- Gewaltfreies Mensaessen;
- Kohärenter Sprachgebrauch;
- Verortung variabel vertikaler Verbansätze;
- Alliterationen, viel mehr;
- Endlich die Einführung einer C4-Professur für Gefährliches Halbwissen am ebenfalls zu schaffenden Institut für Aktionswissenschaften.
- Stärkung der digitalen Gegenöffentlichkeit;
- Kein Vaterland und keinen Gott;
- Nie ohne Absurditäten & Wortwitz;
- Pro Klimawandel, für Kreuzberg als eisfreien Tiefseehafen und Küstennähe der Uni;

- Aufwertung gesunden Understatements;
- Mehr Semikola;
- Jede einzelne Zeile bedeutet was.

Wo sich Angst und Waffeln treffen, sich nie gelernte Tricks beibringen, und am Ende Duellen im Morgengrauen. Schach oder Tischtennis, wechselseitig. Wir haben Jacken an und spüren nichts davon. Subtil sperrig, we're damn serious und sind draußen wie Mutter Natur. Endlich Mittwoch! Alles richtig gemacht.

This is our punkrock, fuckers.

Wir wissen, was wir zu tun haben, und tun es.

Und überhaupt: „100 Euro sind 80 mehr als 10!“

(Aus Gründen wurde auch dieser Text von einem Bot verfasst, den wir vorher mit sämtlichen notwendigen Informationen versorgt haben. Beschwerden, Fragen und alles an trackliste@gmail.com. Wählt uns.)

-> <http://trackliste.net.tf>

LISTE 2

RCDS: PROJEKT ZUKUNFT – FÜR EUCH AKTIV!

Der RCDS, der **R**ing **C**hristlich-**D**emokratischer **S**tudenten, ist eine unabhängige Hochschulgruppe, deren Ziel es ist, sich ohne ideologische Verblendungen für studentische Interessen einzusetzen. Der Verband steht allen Studentinnen und Studenten offen. Er vertritt Eure Interessen, um Eure Studienbedingungen zu verbessern.

Warum aber zur Wahl gehen und den RCDS unterstützen? Was habe ich davon? Was will der RCDS im Studentenparlament für mich erreichen?

Wie überall geht es auch hier um das Geld. Im Kalenderjahr 2008 standen dem Studentenparlament ca. 677.000 € zur Verfügung. Ein erheblicher Teil davon stammt aus Deinen Semestergebühren. Nun stellt sich die entscheidende Frage: Was hast Du von diesem Geld gemerkt?

Einige Ausgaben sind Pflichtausgaben. Andere hingegen werden im Studentenparlament beschlossen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Du von diesen Ausgaben etwas hast. Sollte dies nicht sinnvoll möglich sein, werden wir uns darum kümmern, Deinen Semesterbeitrag zu senken.

Darüber hinaus werden wir uns für folgende Projekte einsetzen:

- **Ein Ausweis für alles**

Wir fordern einen Studentenausweis im Kreditkartenformat, der sowohl Fahrkarte für die BVG ist, als auch an allen Berliner Universitäten für die Bibliotheken genutzt werden kann! Zudem soll es in Zukunft möglich sein, entliehene Bücher an jeder Universitätsbibliothek abzugeben, sie dorthin zu bestellen und auch abzuholen! Wir wollen eine Verlängerung der **Bibliotheksöffnungszeiten** (z.B. auch Sonntagsöffnungszeiten) erreichen und die Absenkung der Etats für neue Bücher verhindern.

- **Mehr Tutorien an der Charité**

Wir möchten die Rahmenbedingungen für weitere studentische Tutorien schaffen! Diese können das Studium an der Charité wesentlich angenehmer gestalten. Es kann nicht sein, dass die Qualität der Lehre gerade im Bereich Medizin aufgrund undurchsichtiger Sparmaßnahmen sinkt.

- **Effektive Nutzung der Finanzen**

Der Etat des Studentenparlaments betrug 2008 ca. 677.000 €. Dieses Geld darf nicht für alternative Projekte eines kleinen Teils der Studenten genutzt werden, sondern muss strikt studienbezogen verwendet werden und allen Studierenden zugute kommen.

Auch die gesamte Universitätsverwaltung muss schlanker organisiert werden: Je effizienter die Verwaltung arbeitet, desto mehr Geld steht für Forschung und Lehre zur Verfügung. Hier hat die HU im Bundesvergleich großen Aufholbedarf.

Wir setzen uns dafür ein, dass die **Interessen der Studenten** (z.B. Qualität der Lehre, Ausstattung der Fakultäten etc.) **im Mittelpunkt** stehen, und nicht die kommunistische Weltrevolution, wie sie von einigen anderen Hochschulgruppen angepeilt wird.

Wenn Euch eine gute Bildung und die Grundlagen für einen guten Berufsstart wichtig sind: Dann wählt RCDS!

Wenn Ihr Eure Wünsche und Interessen im StuPa berücksichtigt und tatkräftig unterstützt sehen wollt: Dann wählt RCDS!

Wenn Ihr wollt, dass die HU wieder mit Forschungsergebnissen und nicht mit Studentendemonstrationen an Renommee gewinnt: Dann wählt RCDS!

LISTE 3**MEHR ABSOLUTISMUS WAGEN –
DIE MONARCHISTEN**

Die Demokratie war lange Zeit eine legitime Form der Herrschaft, insbesondere in Anbetracht ihrer Fähigkeit, breite Bevölkerungsschichten und besserwisserische Querulanten zu integrieren. Doch die Legitimation der Demokratie ist Geschichte, wie die Beteiligung der Wahlberechtigten an den Wahlen zum StudentenParlament (StuPa) der Humboldt-Universität zu Berlin beweist! Die Beteiligung an der Wahl zum 16. StuPa der HU im Januar 2008 betrug 7,2 Prozent! Bachelor/Master-Studenten wollen nicht wählen, sie müssen studieren! Sie haben gar keine Zeit für die Wahrnehmung ihrer politischen Rechte und eine Institution wie das StuPa!

Das StuPa der HU erhebt einen Beitrag von 14 Euro pro Jahr und entscheidet über die Verwendung. Beitragspflichtig sind alle immatrikulierten Studenten. Der Haushalt des StuPa beträgt rund 500.000 Euro.

Die Monarchisten plädieren für Ehrlichkeit und fordern die Abschaffung der scheindemokratischen Institution StudentenParlament zugunsten eines innovativen Neuanfangs: den Rückgriff auf eine bewährte Form der Herrschaft, die absolute Monarchie! Es wird nur noch eine einzige und letzte Wahl geben! Ein Konvent wird einberufen, der einen Gesellschafts- und Herrschaftsvertrag ausarbeitet und eine Königin ausruft! Vor der Königin sind alle Untertanen gleich, ethnische Unterschiede, soziale Herkunft, Subkulturenzugehörigkeit, Studienzeiten, Behinderungen und Geschlecht spielen keine Rolle mehr.

Die Königin ist der Glückseligkeit aller verpflichtet. Dazu gehört:

- Die Abschaffung von Anwesenheitslisten
- Die Förderung von Fachschaftsinitiativen
- Die Förderung studentischer Initiativen
- Die Einrichtung von Raucher-Refugien
- Der Ausschank von Spätburgunder
- Die Freiheit von Studiengebühren
- Der Zugang zum Master-Studium
- Die Ernennung von Hofnarren

Wenn schon rot, dann purpurrot! Wählt das Original!

Lang studiere die Königin! Die Monarchisten!

Alles über Die Monarchisten und die Wahl zum 17. StuPa der HU unter

www.monarchisten-hu.de

LISTE 4 OLKS – OFFENE LISTE KRITISCHER STUDIERENDER

Die „Offene Liste Kritischer Studierender“ ist ein Zusammenschluss engagierter Student_innen, die zum Teil schon seit längerer Zeit in den verschiedensten Gremien auf Instituts-, Fakultäts-, oder Uniebene politisch aktiv sind.

Um die Situation der Studierenden zu verbessern und allen einen fairen Zugang zum Studium zu ermöglichen, setzen wir uns für ein weiterhin gebührenfreies, selbstbestimmtes Studium an freien, unabhängigen und auch ökologisch und sozial verträglichen Universitäten ein. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen an den Hochschulen scheint uns besonders wichtig, die studentische Stimme nicht verstummen zu lassen.

Das Ausschreiben von Eliteuniversitäten, die damit einhergehende Konkurrenz der Hochschulen untereinander, die Ökonomisierung von Hochschulen und die Tatsache, dass ein Studium seit der flächendeckenden Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen immer fremdbestimmter wird und die Studierbarkeit in Frage gestellt ist, führen in unseren Augen zu einer Zwei-Klassengesellschaft. Diese lehnen wir prinzipiell ab! Derartige Entwicklungen werden gestützt durch die Hintergehung demokratischer Prinzipien von Seiten des HU-Präsidiums, durch das Übergehen von Gremien und durch die große Intransparenz von hochschulpolitischer Arbeit. Daher verstehen wir, die OLKS, uns als Teil einer wachen und engagierten Studierendenschaft, die immer wieder auf Fehlentwicklungen hinweist und konstruktiv zu einer öffentlichen Debatte über bestehende Problematiken beiträgt.

Deshalb setzen wir uns ein für..

... eine offene und selbstbestimmte Uni,
die ein in jeder Hinsicht barrierefreies Studium ermöglicht
zulassungsfreie Master-Studiengänge anbietet
die Anwesenheitslisten abschafft
studentische Beratungs- und Unterstützungsangebote erhält und ausbaut
eine unproblematische Beendigung der angefangenen Diplom- und Magister-
studiengänge möglich macht
die Solidarisierung mit bildungspolitischen und sozialen Bewegungen vorantreibt
den Studierenden bei der Leistungsanerkennung aus dem In- und Ausland und
auch bei BAföG-Fragen unterstützend zur Seite steht

- ... eine demokratische Uni, die
eine Vernetzung zwischen dem RefRat und den einzelnen Fachschaften fördert
transparent hochschulpolitisch arbeitet
ihre demokratischen Prinzipien einhält
Viertelparität in allen universitären Gremien aufweist, sodass alle Statusgruppen
in der Universität gleichberechtigt Einfluss nehmen können
ein politisches Mandat der Studierenden bejaht
- ... eine ökologische Uni, die
Energie effektiv und möglichst erneuerbar nutzt
Ökostrom bezieht
das Mensa-Menü um ein veganes Gericht erweitert
in allen Instituten Recyclingpapier zum Drucken verwendet
ein freiwilliges Semesterticket für ganz Berlin und Brandenburg zu einem fairen
Preis anbietet.

Für ein offenes, selbstbestimmtes, demokratisches und ökologisches Studium!

Für eine kritische Studierendenschaft!

Für OLKS!

LISTE 5

SPLITTERLISTE – NUR EIN GEDANKENSPLITTER

Die Erfahrungen in der „großen Politik“, sei es in Amerika, Deutschland, oder Thailand zeigen, dass viel Energie in politischen Diskussionen in die Durchsetzung der eigenen Parteilinie fließt. Unabhängigkeit endet bei solchen politisierten Listen oft im Konflikt mit dem Parteifreund oder -feind. Daher brauchen wir freie Gruppierungen. Vielleicht haben wir also:

„Wenn Euch nicht passt, was die anderen tun, dann macht’s doch selbst“ zu ernst genommen. Falls dies motiviert allg. Entpolitisierung entgegenzutreten, setzen wir dieses Zeichen gerne.

Wir hoffen auf Zusammenarbeit mit linken Hochschulgruppen und zielgerichteten Freigeistern, um dieses Programm verfolgen zu können. Gerne mit Unterstützung der Fachschaften!

1. politisches Mandat

Eine verfasste Studierendenschaft hat die Pflicht politisch zu wirken. Es genügt nicht, nur Hochschulpolitik zu machen. Allgemeine Politik ist nötig. Dabei müssen wir auch Studi-Interessen vertreten.

2. Transparenz und gute Geschäftsführung

Wir wollen dafür eintreten, dass das Handeln aller studentischen Vertretungen (die direkt von uns Studierenden (gebühren) finanziert werden) transparenter wird. Dort gehen fast 400.000 Euro (ca. 6.000 Euro pro StuPa-Mitglied / ca. 110 Euro pro Stimme) umher. Wir glauben an den Nutzen offener Informationen. WählerInnen erlangen durch diese besseres Verständnis der Hochschullandschaft Berlins und der zahlreichen Initiativen für sie. Zu diesem Punkt gehört auch, das persönliche Handeln, der MandatsträgerInnen, aufzuzeigen (siehe abgeordnetenwatch.de als Idealfall) und mit diesen Rücksprache halten zu können, was ein direkter Transparenzvorteil ist.

3. Rückhalt und Bekanntheit studentischer Vertretungen steigern

Eine Wahlbeteiligung von unter 10% (ca. 50 Stimmen / Mandat, seit 2001) ist schwerlich ein Aussprechen aller Studierenden für das jeweilige Parlament, da nicht von so vielen bewussten WahlverzichterInnen ausgegangen werden kann. Wir hoffen die Wahl – mit Unterstützung der anderen Listen - bekannter zu machen. Briefwahlunterlagen, postalische Wahlbekanntmachung (Kosten ca. 5% der Studigebühren von 6 Euro) etc.

4. Unsere Entscheidungsfindung, Gewissensentscheidungen

Jede/r Listenkandidat/in unterliegt seinem Gewissen, nicht jedoch Listengehorsam. Jede Entscheidung sollte so getroffen werden, dass dem am meisten Benachteiligten der größte Nutzen entsteht, damit haben wir die Pflicht uns um Studierende zu kümmern, so dass diese auch passiv an Informationen gelangen, die ihnen helfen. Wir betrachten uns nicht als der Weltrevolutionsrat. Dennoch können wir im StuPa ein Zünglein an der Waage sein. Wie wir diese Ziele konkret erreichen wollen und wann wir zufrieden sein dürfen, möchten wir im Gespräch mit euch klären auf **splitter [dot] tk**

Als letztes möchten wir den bisherigen Studierendenparlamenten seit Einführung der verfassten Studierendenschaft danken, wie denen die diese ermöglicht haben. Ihr habt Strukturen geschaffen, die viel Gutes bewirken. Sei es bei der konkreten Hilfe in schwierigen Studiensituationen, oder der Geschichte der Studis und der Lehrkörper Berlins. Dieses möchten wir bewahren und hoffen dieses Bestreben, mit den neu gewählten Parlamentsmitgliedern, vertiefen zu können.

LISTE 6**LIBERALE HOCHSCHULGRUPPE –
LHG**

Die Liberale Hochschulgruppe der Humboldt Universität zu Berlin stellt sich zur Wahl zum 17. StudentInnenparlament. Wir sind eine Gruppe von Studentinnen und Studenten, die liberale Werte im hochschulpolitischen System umsetzen wollen. Unsere wichtigsten Zielen sind, mehr Demokratie in der Hochschulpolitik zu fördern und uns für die individuelle Freiheit der Studierenden im Studium einzusetzen. Wir streben nach unseren Zielen durch das Wecken des politischen Interesses der Studentinnen und Studenten, das Bekanntmachen von Wahlen und universitätspolitischen Veranstaltungen, und durch eigene politische Events und regelmäßige Treffen und Diskussionsrunden. Wir sind zusätzlich tätig im Konzil und in einigen Kommissionen des Akademischen Senats.

Die Liberale Hochschulgruppe fördert die Rechte der einzelnen Person, eigene Entscheidungen über ihre eigene Lebensweise zu treffen, und dies auch im Studium. Wir halten die Chancengleichheit für unentbehrlich für das Konzept des Liberalismus, und als wichtigster Bestandteil der Herstellung von Chancengleichheit, die Bildung.

Wir sind der Meinung, dass Hochschulpolitik ein Mittel ist, wodurch die StudentInnen ihre Meinungen äußern, und durchaus etwas ändern können. Im 17. StudentInnenparlament wollen wir uns dafür engagieren, dass die politischen und finanziellen Mittel des StudentInnenparlaments zu Gunsten der StudentInnen im allgemeinen und der demokratischen Prozesse der Hochschulpolitik eingesetzt werden. Das gilt besonders für eine allgemeine Wahlbenachrichtigung der StudentInnen kurz vor anstehenden Wahlen. Wir sind dafür, dass über die Wahllokale informiert wird, und das diese für die StudentInnen günstig gelegen sind. Andere, etwas pragmatischere Vorschläge für Veränderungen, die wir von der StudentInnenenschaft als Wunsch gehört haben, sind zum Beispiel die Einführung von Karten anstatt Papier-Ausweisen, und verlängerte Öffnungszeiten der Mensen.

Die Liberale Hochschulgruppe fördert Frauen in der Hochschulpolitik, und erkennt deutlich das Problem der Geschlechterungleichheit. Wir wollen aber dieses Problem auf vernünftige Weise angehen. Wir sind nicht dafür, dass eine Geschlechtergleichstellung durch aufgezwungenes Schweigen der Männer hergestellt wird. Förderung der Frauen soll durch positive Unterstützung erreicht werden.

Für uns ist Transparenz in der Hochschulpolitik ein wichtiges Thema. Demokratie kann nur durch Transparenz in der Politik erreicht werden, und bei der Humboldt'schen StudentInnenschaft empfinden wir durchaus das Problem, dass die Mehrheit über die Politik nicht informiert ist. Deswegen strengen wir uns an, Kenntnis und Erfahrung in der Unipolitik zu sammeln und darüber zu berichten. Ein Blog der aktuellen hochschulpolitischen Entwicklungen ist geplant. Wir wollen im Rahmen unserer Gremienarbeiten, auch im StuPa, die leichte und zugängliche Online-Veröffentlichung aller relevanten Protokolle, Anträge, und Beschlüsse einfordern und aktiv unterstützen.

Im Auftrag der Liberalen Hochschulgruppe,

Elizabeth Hoffman
Vorsitzende

LISTE 7

THE AUTONOME ALKOHLIKER_INNEN.LSD.LLT

„Die Labiale sind bilabiale Verschlusslaute“
Altindisches Bonmot

Bier, Burger, Bildung – Bildung vielleicht nicht so sehr – die vier Grundpfeiler der Gesellschaft, veranlassen uns, obwohl praktisch all unsere Ziele noch immer erreicht sind, nach einem einjährigen freiwilligen betrunkenen Jahr, recht schnell zu vergessen wie der Satz begonnen hat. Das ist uns auch egal, denn nichtsdestotrotz fordern wir weiter, jetzt und auch in Zukunft:

BIER FÜR FÜNZICH PFENNICH!

denn das ist

KLEINGELD, AN DAS WIR GLAUBEN KÖNNEN!

Jeden Tag erhalten wir auch heute noch Besorgnis erregende Hinweise darauf, dass das Bier in der Uni und um die Uni herum, noch nicht unseren Ansprüchen genügt und zudem mit Mondpreisen von teilweise über 50 Cent viel zu teuer ist.

DAS IST KEIN KLEINGELD, DAS IST MEHR DERGLEICHEN!

Damit nicht genug, dem Entscheidungswahn mochte auch niemand entgegenreten.

Die meisten der Listen haben Entscheidungen aller Art auch noch entscheidend unterstützt.

DAS IST KEIN KLEINGELD, DAS IST MEHR DERGLEICHEN!

Aber auch das reichte nicht aus, außerdem wurde die Lieblingsliste aller Studierenden* wegen Eigenverschulden nicht zur letztjährigen StuPa-Wahl zugelassen.

DAS IST KEIN KLEINGELD, DAS IST MEHR DERGLEICHEN!

Unseren Kreuzzug gegen jegliche Entscheidung nicht aufgebend, fordern wir als Mavericks, die sich auch innerhalb unserer Liste stets dagegen eingesetzt haben, ein entschiedenes Votum gegen den Entscheidungswahn – und mehr Redundanz! Mehr Redundanz jetzt! Jetzt sofort! Und in der Zukunft! Bei besserem Wetter! In der Zukunft! Besseres Wetter in der Zukunft! Jetzt!

Doch solange noch entschieden wird, fordern wir Entscheidungen für Abschaffung aller Entscheidungen jetzt!

- Mindestpegel statt Mindestpersonenzahl und Erweiterung des Namensspielraums auf 4097 Zeichen für die Zulassung einer Liste zu den Wahlen des StudierendenParlamentes
- Auch mal Dosenbier! Denn Dosenbier macht schlau – wie Flaschenbier!
- Freibier (für fünfzich Pfennich) und endlich bessere Filme auf den Kurzstreckenflügen nach Adlershof
- Nicht mehr bergauf, nur noch bergab, denn das geht schneller und ist weniger anstrengend!
- Mehr Bier, mehr Spaß!
- Gegen alle Listen, besonders The Autonome Alkoholiker_innen. Es reicht! Jetzt!
- Erhöhung des Wohlfühlfaktors im Innenhof durch das Ansiedeln giftiger Giftspinnen mit Gift drin, die aus Sicherheitsgründen unter Strom stehen und mit Kontaktgift bestrichen sind; sowie durch die Aufstellung eines Bierstandes
- Umbenennung der Charité in Chantré
- Abschaffung aller Studiengänge bis auf einen, wir sagen aber nicht welchen. Du kannst dabei sein, die Chancen sind höher als beim Lotto
- Umbenennung dieses Studiengangs
- Flatrate-Saufen statt Studiengebühren
- Mehr Pfand für Lehrgut!
- Eine Diplomarbeit muss auf einen Bierdeckel passen, bei Bachelorarbeiten geht das doch auch
- Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Wir wissen, dass wir mit der nötigen Entschlossenheit diese Ziele umsetzen können:

- JA WIR DOSE!
- Wir haben eine Schallplatte davon.

Deshalb, wählt klug

wählt The Autonome Alkoholiker_innen.Linke Säufer_innen Dahlem.Liste.
Linker Trinker_innen

Wir sind die The Autonome Alkoholiker_innen.LSD.LLT und wir befürworten diese Meldung.

* 2 von 2 Befragten gaben an, dass The Autonome Alkoholiker_innen.LSD.LLT ihre Lieblingsliste sei.

Checkt **www.autoalk.tk**

LISTE 8

FÜR EWIG UND 3 TAGE – LANGZEITSTUDIERENDE¹

2009 – ganz Europa ist modularisiert.

Ganz Europa? – Nein! Ein kleiner Haufen Magister und Diplom-Studierender leistet erbitterten Widerstand gegen die entmündigende Infantilisierung durch vorgegebene Studienpläne und die Sammlung von Studienpunkten statt Wissen. Wir, die Langzeitstudierenden, glauben, trotz Neoliberalismus und Bologna, immer noch an vorsintflutlich anmutende Bildungsideale von selbstbestimmtem und wissenschaftlichem Studieren.

Es gibt viele Gründe länger zu studieren:

Studiengangwechsel, Kind(er), Arbeit, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Engagement in der akademischen Selbstverwaltung, Fachschaftsarbeit, Auslandssemester, Freizeit, Kombinationsprobleme oder auch einfach Interesse an der Wissenschaft.

Trotzdem richtet sich jede Art der Hochschulpolitik mit Vorliebe am „idealisierten Normalstudenten“ (weiß, männlich, anfang zwanzig, Elternfinanziert, nie krank, ohne Kinder, mit mehrjähriger Berufs- und Auslandserfahrung, fließend sieben Sprachen sprechend – doch nur in der Phantasie existierend) aus, der niemals auch

1 Auch für Hobby- und Gelegenheitsstudierende, Teilzeitstudierende, für Promovierende, Studierende in auslaufenden Studiengängen und natürlich auch für alle BA- und MA- Studierenden, die noch ein paar Jahre länger an der Uni bleiben wollen. Auch wir fordern: Mehr Zeichen für den Listennamen!

nur annähernd in Gefahr gerät die Regel- (oder eigentlich Mindest-)studienzeit zu überschreiten. Das betrifft beispielsweise Regelungen zu Bafög, Kindergeld, erhöhten Semesterbeiträgen, Zwangsberatungen und aktuell in den auslaufenden Studiengängen den eingeschränkten Vertrauensschutz von nur zwei Semester über die Regelstudienzeit der Zuletzt-Immatrikulierten.

Aber wir Langzeitstudierende werden der neoliberalen Belagerung standhalten, indem wir einfach an der Uni bleiben und immer weiterstudieren- für ewig und 3 Tage!

Wir setzen uns ein für ein interessen geleitetes, wissenschaftliches und selbstbestimmtes Studium und für Mitgestaltung und Mitbestimmung an der HU. Wir sind deshalb für einen unbegrenzten Vertrauensschutz, gegen Zwangsberatungen und Exmatrikulationsdrohungen, für ein verlängertes BAFÖG, für bessere Möglichkeiten des Teilzeitstudiums und eine flexible Anerkennung von Studienleistungen, um Studieren und Arbeiten und Familie besser vereinbar zu machen.

Wir wollen außerdem die Wiedereinführung eines freiwilligen Studiums Generale und den freien Zugang zu allen Lehrveranstaltungen, die Wiedereinführung der alten Studiengänge und der Berlinweiten Kombinierbarkeit von Studienfächern. Schon seit längerer Zeit fordern wir mehr Ressourcen und Räume für selbstverwaltete Projekte und Lerngruppen und die lebenslange Berechtigung zum Besuch von Lehrveranstaltungen-auch noch lange nach dem Abschluss.

Prinzipiell richten wir uns außerdem gegen die Überbewertung von Prüfungen und Abschlüssen, als hilflose Versuche der Objektivierung von Wissen; gegen Zugangsbeschränkungen beim Übergang zum Master und zur Promotion- und das schon seit Langem.

Vom „Programm des Präsidiums“² sind wir nicht begeistert.

Von Studiengebühren hielten wir auch noch nie etwas.

Und: Hochschul- und Gremienpolitik machen wir schon länger. Kontinuität ist uns kein Fremdwort.

Profitiert von unserer Erfahrung! Wählt „Ewig und 3 Tage“!

2 Der Präsident (Hrsg.): Programm des Präsidiums der Humboldt- Universität zu Berlin für die Jahre 2008 bis 2010. Berlin 2008.

LISTE 9**FÜR SOLIDARITÄT UND
FREIE BILDUNG**

Aus den Kämpfen der jüngeren Vergangenheit gegen die Umstrukturierung der Hochschulen und des Studiums ist die Liste „Für Solidarität und freie Bildung“ entstanden.

Der Versuch der Durchsetzung einer Hegemonie rein ökonomischer Vorstellungen in allen Lebensbereichen drückt sich in einer nachweisbaren Veränderung der Studien- und Lebensbedingungen aus und widerspricht dem Ideal einer freien Bildung.

Die Tatsache, dass viele Studierende den Anforderungen der, nach dem europaweiten Bologna-Prozesses eingeführten Studienordnung an der Humboldt-Universität nicht gerecht werden können, hat die spätestens die Studierbarkeitsumfrage von 2006 gezeigt.

Als Reaktion auf diese (sich weiterhin verschärfende) Entwicklungen haben wir uns auch im letzten Jahr weiterhin in die Hochschulpolitik an der Humboldt Uni, in Berlin und im bundesweiten Kontext eingemischt. So haben wir zum Beispiel aktiv an allen Sitzungen des StuPa teilgenommen oder mit dem Landesauschuß der Studentinnen und Studenten der GEW – Berlin zusammengearbeitet. Desweiteren sind wir im bundesweiten „Aktionsbündnis gegen Studiengebühren“ sowie dem „Bündnis für Politik und Meinungsfreiheit“ vernetzt.

Ein offenes Bildungssystem und gute Studienbedingungen werden uns nicht geschenkt, sondern müssen erkämpft werden! Diese sind eine Grundlage für eine kritische Öffentlichkeit und Gesellschaft, die die herrschenden Verhältnisse und stattfindenden Prozesse nicht unhinterfragt hinnimmt. Die Universität ist kein Serviceunternehmen, sondern Bildung ist ein Grundrecht!

In diesem Sinne setzen wir uns ein:

- für ein gebührenfreies Studium und freien Zugang zu den Hochschulen
- freien Zugang zum Masterstudium und ein ausreichendes Angebot für die auslaufenden Magister- / Diplomstudiengänge
- die demokratische Umstrukturierung der Hochschulen: Viertelparität in allen Gremien!
- ein selbstbestimmtes Studium: Mehr Beratung statt Kontrolle, mehr Wahlfreiheit in den Modulen der BA/MA-Studiengänge,

- den Schutz und Ausbau selbst verwalteter studentischer Räume und Initiativen an den HU: Intitiativenkeller, Krähenfuß, etc.
- barrierefreien Zugang zum Studium für alle,
- elternunabhängiges und rückzahlungs-freies BAföG, bzw. eine angemessene Unterstützung bedürftiger Studierender, den Erhalt und Ausbau eines bezahlbaren Semestertickets,
- eine überregionale Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen sowie eine bundesweite Vernetzung im Kampf gegen Studiengebühren und für offene und freie Bildung!

LISTE 10**LUST – LISTE UNABHÄNGIGER
STUDIERENDER**

Wir sind Studierende verschiedener Studiengänge, Lebensweisen und Ansichten ohne parteipolitische oder ideologische Zugehörigkeit. Diese Vielfalt möchten wir für unsere Arbeit von Studierenden für Studierende nutzen. Unser Engagement in Universitätsgremien und der studentischen Selbstverwaltung hat erfolgreiche Tradition. Diese Erfahrungen nutzen wir, um die Situation an unserer Uni nachhaltig zu verbessern.

Wir wollen:

- mehr Demokratisierung und studentische Teilhabe an universitären Gremienentscheidungen
- mehr Geld für Bibliotheken und Einrichtung von Arbeits- und Lernräumen für Studierende
- mehr Wahlfreiheit der Module, realistischere Stundenpläne der Bachelorstudierenden, und einen freien Zugang zu den Masterstudiengängen
- den Erhalt der Studierbarkeit der alten Studiengänge (Magister, Diplom, Staatsexamen) damit alle ihren Abschluss machen können
- Transparenz in den Gremien, damit Studierende ihre Teilhaberechte voll nutzen können. D.h. kontrollierte Finanzen der Studierendenschaft, also Eures Geldes, und eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit!
- von der Universität mehr Praktikums- und Jobbörsen und ein Engagement bei der Stipendienvermittlung, um mehr finanzielle Ressourcen für Studierende zu erschließen

- mehr Kurse am Sprachenzentrum und beim Hochschulsport! Jedes Semester sind diese innerhalb von Minuten ausgebucht!
- die Nichteinführung jeder Art von Studiengebühren, da diese sozial ungerecht sind
- das sozial schwächere Studierende und Studierende mit Kind eine größere Förderung erfahren
- eine parteiische Interessenvertretung, damit Ausländer_innen, chronisch Kranke, behinderte Studierende und studierende Eltern nicht weiter benachteiligt und diskriminiert werden
- eine umweltbewusste Uni die sich der ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt, z.B. mehr Bio-Essen in den Mensen
- gerechte Hochschulverträge ab 2010. Wir setzen uns für ein transparentes Verfahren ein und wollen euch darüber informieren – es geht um eure Universität und euren Studienplatz

In der vergangenen Legislaturperiode haben wir u.a.:

- die Umfrage zur „Studierbarkeit“ unterstützt, durch welche eine AG mit dem Vizepräsidenten für Lehre gegründet wurde. Diese erarbeitet Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen
- uns aktiv im Haushaltsausschuss des StuPa eingebracht, um eine bessere Kontrolle der Finanzen der Studierendenschaft zu gewährleisten
- eine Ordnung verabschiedet, die es auch Studierenden mit Kindern ermöglicht, sich besser in der studentischen Selbstverwaltung einzubringen
- uns für einen bessere Vernetzung von Adlershof und Mitte in Form des Adlershofbeauftragten eingesetzt
- die Berliner Initiative gebärdensprachiger Studierender unterstützt

Für Eure Belange setzen wir uns ein und haben immer ein offenes Ohr.

Wir möchten mit allen Listen zusammenarbeiten und die politischen Grabenkämpfe im StuPa beenden, denn um studentische Interessen durchzusetzen, bedarf es einer effektiven Zusammenarbeit aller Studierenden.

LISTE 11

SDS.DIE LINKE HU

Radikal und realistisch!

SDS.DIE LINKE HU kämpft für eine offene und demokratische Universität. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, Basisdemokratie, Umweltschutz und Emanzipation ein.

Gegen den neoliberalen Umbau der Hochschule!

Seit Jahren werden die Hochschulen unter dem Aspekt der bloßen Marktrelevanz umgebaut. Die Folgen: Der Bildungszugang hängt vom Vermögen der Eltern ab, das Studium wird zum raschen Meinungskonsum degradiert, studentische Mitbestimmung abgebaut.

Wir wollen den wachsenden Einfluss von Wirtschaftsinteressen auf Lehr- und Forschungsinhalte zurückdrängen, kritischen Wissenschaften Raum geben und die Unis in die Gesellschaft hinein öffnen.

Zusammen sind wir stark!

Wir arbeiten mit sozialen und außerparlamentarischen Bewegungen sowie Gewerkschaften zusammen und stehen im kritischen Austausch mit der Partei DIE LINKE. Im breiten Bündnis wollen wir Raum für politische Alternativen für eine gerechte, demokratische und friedliche Gesellschaft schaffen.

Wir sind Teil des bundesweiten Studierendenverbandes DIE LINKE.SDS. Das ermöglicht uns eine breite Vernetzung, die für bundesweite Gegenwehr gegen Bildungsabbau, z.B. in kommenden Bildungstreiks, notwendig ist.

Aktiv und engagiert!

Die Uni ist ein wichtiger öffentlicher Raum, den wir mit Diskussion und Aktion politisieren wollen. Wir haben mit dem '68er-Kongress an der HU den bundesweit größten linken Kongress der letzten Jahre organisiert, waren an den Protesten zum G8-Gipfel in Heiligendamm beteiligt, organisieren Veranstaltungen zu einem breiten Themenspektrum und bringen in fünf Kapitallesekreisen Marx an die Uni. Wir werden in den kommenden Monaten mit möglichst vielen Studierenden zu den Protesten gegen das NATO-Treffen in Straßburg fahren und uns an kommenden Bildungsprotesten beteiligen.

Die Systemfrage stellen!

Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte. Es gibt Alternativen zu Sozialabbau, Krieg, Rassismus und Umweltzerstörung. Eine Gesellschaft, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, ist möglich!

Deshalb engagieren wir uns...

1. Für bessere Studienbedingungen! Ausfinanzierung aller Studienplätze zur Sicherstellung angemessener Seminargrößen, Lehr- und Lernmittel, Betreuungsrelationen, Bibliotheksbestände, Öffnungszeiten usw.!

2. Für *Kostenfreie* Bildung für alle! Gemeinsamer Kampf zur Wahrung der Gebührenfreiheit in Berlin und Rücknahme der Gebühren in anderen Bundesländern!
3. Für eine grundlegende BAföG-Reform! Ausbau des BAföG zu einem elternunabhängigen Studienhonorar für alle, das den tatsächlichen Lebenshaltungskosten angepasst ist!
4. Wenn schon Bachelor, dann Master für alle! Gegen die Etablierung eines Zweiklassen-Hochschulsystems! Masterzugang für alle!
5. Für aktive Gleichberechtigungspolitik! Erhöhung des Anteils weiblicher Professuren und Hochschulämter sowie Erleichterungen für Studierende mit Kindern!
6. Für eine Uni der kritischen Wissenschaften! Raum zur Entwicklung kritischer Gesellschaftsanalysen! Rüstungsforschungen einstellen!
7. Für eine demokratische und transparente HU! Einführung der Drittelparität in Hochschulgremien und höhere Transparenz in den Entscheidungsstrukturen!

SDS.DIE LINKE HU

www.hu-berlin.linke-sds.org

LISTE 12

BUF – BÜNDNIS UNABHÄNGIGER FACHSCHAFTEN

Du kennst uns als Fachschaftsaktive von Begrüßungstagen, Ersti-Fahrten, Kinoabenden, Partys und als Ansprechpartner_innen in Institut und Fakultät. Wir sind ein Bündnis von Vertreter_innen eines breiten Spektrums von Fachschaftsinitiativen und -räten, die bereits auf Ebene der Institute und Fakultäten in den Gremien Eure Interessen wahrnehmen. Als deine Fachschaftsvertreter_innen bewerben wir uns um Deine Stimme bei der Wahl zum Studierendenparlament, um Deine Interessen auch dort zu vertreten.

Im Folgenden ein Querschnitt unserer Forderungen :

- Demokratisierung der Hochschule
- Viertelparität in den Hochschulgremien
- Studentische Vertretung in den Gremien von Instituten, Fakultäten und Hochschulebene mit dem StuPa besser vernetzen
- kompetentes StuPa als ernstzunehmende Institution gegenüber der Hochschulleitung
- Studentische Selbstverwaltung und Hochschulpolitik näher an die Studierenden bringen

- Chancengleichheit
- Keine Studiengebühren!
- Garantierter Zugang zum Master
- Gegen Rassismus, Homophobie, Sexismus und anderes menschenverachtendes Verhalten
- Vernünftige Durchsetzung von Gleichberechtigung
- konsequentes Weiterverfolgen von Enthinderungsmaßnahmen
- Wir brauchen gute Lehre, keine Anwesenheitslisten und Teilnahmebegrenzungen bei Seminaren.
- Preiswertes und qualitativ hochwertiges Mensaessen

Wir sind nicht festgefahren in unseren Strukturen und stehen noch am Anfang unserer Entwicklung. Wir wollen nicht nur Eure Stimme sondern auch Eure Ideen und Euer Engagement.

Weitere Infos unter: www.hu-buf.de

LISTE 13

JUSO HOCHSCHULGRUPPE

Liebe Kommilitonin, lieber Kommilitone,

die Juso-Hochschulgruppe ist eine Gruppe von Studierenden, die an der HU Politik für Studierende machen. Wir stehen in den Traditionen der deutschen Sozialdemokratie und sind selbstverständlich ein Teil der „sozialdemokratischen Familie“. Das bedeutet aber weder, dass wir blind der Linie der SPD folgen, noch dass wir eine geschlossene Veranstaltung sind. Alle, die sich durch unsere Grundpositionen angesprochen fühlen, sind herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen.

Die Juso-Hochschulgruppe kandidiert für das Studierendenparlament der HU Berlin, weil wir uns für eine gerechtere und demokratischere Uni einsetzen wollen. Zusammen mit anderen linken Gruppen setzen wir uns im Rahmen der Offenen Linken auch im Akademischen Senat und anderen akademischen Gremien für die Belange der Studierenden ein.

Gerecht ist für uns eine Uni, in der mensch, völlig ungeachtet der sozialen Herkunft die gleichen guten Voraussetzungen für das Studium findet. Aus diesem Grund lehnen wir jede Form von Studiengebühren ab und fordern besser ausfinanzierte Studienplätze. Es darf nicht sein, dass auch in Zukunft der Geldbeutel der Eltern darüber entscheidet, wer studieren kann.

Gerecht ist für uns eine Uni, in der jede und jeder unabhängig von der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung behandelt wird. Wir verurteilen jede Form der Diskriminierung!

Demokratie an der Hochschule bedeutet für uns, die Position der Studierenden innerhalb des universitären Machtgefüges zu stärken und studentische Mitwirkung sicherzustellen. Dazu gehört auch ein starkes StuPa und ein aktiver RefRat mit allgemeinpolitischem Mandat.

Wir stellen uns entschieden gegen die Ökonomisierung der Universität. Wirtschaftliche Erwägungen sind für ein kreatives, kritisches und wissenschaftliches Klima tödlich. Es darf nicht sein, dass oberflächliche wirtschaftliche Verwertbarkeit über die Daseinsberechtigung eines Studienfaches entscheidet. Universitäre Ausbildung bedeutet nicht, möglichst schnell möglichst normierte, opportune Nachwuchskräfte für die Wirtschaft zu produzieren, sondern Wissenschaft zu betreiben und kritisches Denken zu lernen. Aus diesem Grund begleiten wir auch die Einführung der neuen Bachelor- und Masterabschlüsse kritisch.

In den letzten Jahren haben wir uns kontinuierlich für Eure Belange eingesetzt, unter anderem für die Erhaltung eines kostengünstigen Hochschulsportangebots, für einen soliden Haushalt der Verfassten Studierendenschaft und vieles mehr. Wir haben uns in den Gremien und Kommissionen der akademischen Selbstverwaltung mit Studienordnungen, Berufungslisten und ähnlichem herumgörgert und Seite an Seite mit unseren Bündnispartner_innen für Euch gekämpft.

Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns auch für die nächste Legislaturperiode Euer Vertrauen aussprechen würdet, damit wir unsere Arbeit fortsetzen können. Wenn Du noch Fragen hast, erreichst Du uns über unsere Homepage, auf der Du auch noch weitere Materialien findest: **www.hochschuljusos-berlin.de**

Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität

LISTE 14 AL JURA/BUENA WISTA® ADLERSHOF

A. Aufgaben und Organisation

Axiom 1.1 (Existenz) Buena WISTA® Adlershof ist eine Gruppe engagierter Studierender aus Adlershof.

§ 1 AL Jura ist eine Gruppe engagierter Studierender aus der juristischen Fakultät. *Axiom 1.2 (Eindeutigkeit)* AL Jura/Buena WISTA® Adlershof ist basisdemokratisch, emanzipatorisch, fächerübergreifend und einmalig. Sie nimmt die Interessen ihrer WählerInnen in den Fachschaften, den Gremien der Verfassten Studierendenschaft und der Akademischen Selbstverwaltung wahr.

B. Ziele 1. Hochschulpolitik

§ 3 Die Hochschule ist kein privatwirtschaftliches Unternehmen und Bildung keine Ware.

Axiom 2.0 Zur Ermöglichung eines Studiums für alle sozialen Schichten werden Studiengebühren nicht erhoben. Dazu zählen insbesondere Verwaltungs- und Strafggebühren, Gebühren für weiterbildende Studiengänge oder Lehrangebote sowie Studienkonten.

Axiom 2.1 Allen Bachelor-Studierenden muss ein reibungsloser Zugang zum Master gewährleistet werden.

§ 3a Mit studentischen Daten ist verantwortungsvoll umzugehen, indem bestehende datenschutzrechtliche Vorgaben zu beachten und umzusetzen sind.

1. Verbot der Vorratsdatenspeicherung an Universitäten
2. ärztliche Atteste reichen bei Krankheitsnachweisen
3. keine Weitergabe von personenbezogenen Daten an Private und Sicherheitsbehörden
4. Verbot von Anwesenheits- und Ausweiskontrollen in Lehrveranstaltungen
5. kein elektronischer Studierendenausweis

§ 4 Die Demokratisierung der Hochschule ist voranzutreiben, die Gremien viertel-paritätisch zu besetzen.

Axiom 2.3 (lokale Charakterisierung) Auf dem Campus Adlershof sind mehr studentische Interessen zu berücksichtigen; u.a.:

- A. Ausbau studentischer Freiräume
- B. Bau einer vollwertigen Mensa
- C. Ausbau des studentischen Beratungsangebots
- D. Ausweitung des Angebots an Sprach- und Sportkursen
- E. Aktionen und Informationen gegen rechtsradikale Übergriffe

§ 5 Das Solidarprinzip ist in der Mensa für alle Speisen und Getränke einzuführen. Preissteigerungen bei anhaltend niedriger Qualität sind nicht akzeptabel.

§ 6 Um im Bewusstsein der Verantwortung für die Gesellschaft handeln zu können, steht der Verfassten Studierendenschaft ein allgemeinpolitisches Mandat zu.

2. Lehre und Studium

§ 7 Ein Jura-Bachelor ist abzulehnen.

Axiom 2.4 (Humboldtsches Axiom) Studium ist nicht nur Ausbildung. Es ist so zu gestalten, dass ein selbstbestimmtes, auf die Individualinteressen ausgerichtetes Lernen ermöglicht wird.

Axiom 2.5 Die Studierbarkeit aller Fächerkombinationen muß trotz langer Wege zwischen den Universitätsstandorten gewährleistet bleiben.

§7a Studienordnungen haben Sorge zu tragen, dass Studierenden ein Auslandsaufenthalt ohne negative Auswirkungen auf den Studienverlauf möglich ist. Eine Pflicht zum Auslandsaufenthalt besteht nicht.

§ 8 Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Finanzierung von Lehre und Studium durch den Staat ist sicherzustellen, insbesondere die Ausstattung der Bibliotheken. Drittmittel dürfen staatliche Grundausstattung nicht ersetzen. *Axiom 2.6* Effizientes Lernen in der Bibliothek ist zu ermöglichen. Ausstattung und Öffnungszeiten sind zu erweitern.

C. Schluss- und Übergangsbestimmungen

Axiom 3.1 (Beschränktheit) Zur Beschwerde über die Liste ist lediglich berechtigt, wer an den Wahlen teilnimmt und die Liste wählt.

§ 9 Die Durchsetzung der Bestimmungen ist nicht justiziabel.

Theorem 3.1 Wir sind die Guten. Bew.: O.B.d.A. trivial

Theorem 3.2 “¿Hasta la victoria siempre!?” (q.e.d.)

www.politik-mit-system.de

LISTE 15

CHARITÉ – FACHSCHAFTSINITIATIVE MEDIZIN

Überparteiliche Liste von Studierenden der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Liebe Studierende,

im Jahr 2009 möchten wir euch im Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin vertreten. Wir stehen für eine ergebnisorientierte und pragmatische Studierendenvertretung, unabhängig von Parteien und politischen Strömungen. Unser primäres Ziel ist es, die Studierenden der Charité – Universitätsmedizin Berlin adäquat in fakultätsinternen und universitären Gremien zu vertreten.

Dabei lassen wir uns von dem Gedanken leiten, das bestmögliche Ergebnis für die Studierenden zu erreichen. Hier haben wir festgestellt, dass dies am Besten durch ein respektvolles und zuverlässiges Miteinander zu realisieren ist.

Unsere bisherigen Aktivitäten an der Charité reichen von der Organisation der Orientierungseinheiten über die Vertretung der Studierenden im Fakultätsrat, der Ausbildungskommission und der Curriculums- und Prüfungskommission, das Betreiben eines studentischen Cafés bis zur Organisation und Archivierung von Prüfungs- und Lernmaterialien. Außerdem begleiten wir die Entwicklung des Modellstudiengangs an der Charité und versuchen dabei die Meinung der Studierenden adäquat zu vertreten.

Mit einem Mandat der Studierenden der Charité - Universitätsmedizin Berlin im Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin könnten wir:

- Die Studierenden an der Charité wieder näher an die Mutteruniversität heranbringen
- Das Bewusstsein für die besonderen Probleme und Belange der Medizinerinnen und Mediziner in einen größeren Focus der studentischen Aufmerksamkeit lenken
- Eine gerechtere Verteilung der Gelder der Charité-Studierenden zu ihren Gunsten erreichen
- Meinungen und Ideen anderer Fachbereiche leichter auch an der Charité etablieren

Falls Ihr konkrete Fragen haben solltet: Kommt vorbei, ruft an oder besucht uns im Internet unter:

Fachschaftsinitiative Medizin der Charité - Universitätsmedizin Berlin
Haus der Studierenden - Hexenhaus Philippstraße 12 | 10115 Berlin
www.fsi-charite.de | Tel. +49 30 450 576050 | Fax +49 30 450 576925

LISTE 16

KGB - KONVENTIONELLE GRUPPE BERLIN

Die Freiheit des Einzelnen spielt in der Uni eine große Rolle:

- Mehr direkte Demokratie durch gezielte Umfragen und Mitbestimmung bei Vertiefungsveranstaltungen
- Ruheräume schaffen ohne kommerzielle und politische Einflüsse
- Verbesserung der Infrastruktur und der Versorgung durch bessere Drittmittelwerbung

- Arbeitsvermittlung stärken
- Mehr Transparenz und bessere Einbindung des RefRats in den Uni-Alltag
- Effiziente Uni-Verwaltung durch Leistungsorientierung und -vergleiche
- Dadurch: Mehr Geld für Uni-Praktika und für kleinere Seminargruppen

Die Freiheit wird durch Werte (hier Konventionen) geformt:

- Gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten aller Studenten: Stärkere Identifikation als Humboldt-Student
- Ausbildung gemäß der wirtschaftlichen Realität ohne Verlust des kulturellen Auftrags
- Feiertage an der Uni wie den Tag der Deutschen Einheit
- Stärkere Unterstützung des Studiums mit Kind
- Leistungsanreize ohne zu starke Verschulung der Studienordnungen: Deutschlands Uni Nr. 1

LISTE 17

GRÜNBOLDT

Wir sind die grüne Liste im Studierendenparlament der HU. Zurzeit besetzen wir kein Referat im RefRat (ASTa) und verstehen uns als die kritische Stimme der Opposition. Auch im nächsten Jahr wollen wir uns für demokratische und linke Politik im Studierendenparlament und an der HU einsetzen. Unser Leitbild ist die soziale und freie Universität und nicht die Ausbildung von Eliten.

Deswegen sind wir entschieden:

Gegen Studiengebühren. Für die Beibehaltung des Semestertickets. Für fairen Zugang zum Studium und freien Zugang zum Master. Gegen Anwesenheitslisten und Seminarrauswurf. Für die Vereinbarkeit von Studium mit einem Leben drumherum. Gegen bezahlte Elitestudiengänge an einer öffentlichen Hochschule. Für ein freiheitliches und eigenverantwortliches Studium, das den Blick für gesellschaftliche Zusammenhänge schärft und nicht allein den Ansprüchen des Arbeitsmarktes angepasst ist. Für eine aufgeklärte Bekämpfung des anhaltenden Rassismus und Sexismus an der Uni. Gegen den Abbau von immer mehr Lehrstühlen. Für den Erhalt der Fächervielfalt. Für den Erhalt einer aufgeklärten und kritischen Unipresse. Für gleichberechtigte Mitbestimmung bei Personal- und Finanzentscheidungen. Für eine transparente Arbeit des StuPas und des RefRats. Für mehr weibliche Professorinnen und Mitarbeiterinnen. Und zuletzt: Für leckeres Bio- und veganes

Essen in allen Mensen. Für eine vernünftige Mensa in Adlershof. Und gegen das penetrante Direktmarketing auf dem Campus.

Und weil der Klimawandel die soziale Ungleichheit auf der Welt verschärft: Für einen sofortigen sparsamen Umgang mit Ressourcen: Für Mülltrennung, CO₂-Reduktion, Wasser- und Energiesparen auch an der Uni.

Wenn Ihr Lust habt daran mitzuwirken oder einfach mal vorbeizuschauen, meldet Euch unter ***info@gruenboldt.de***

LISTE 18

LINKE LISTE AN DER HUB - LILI

Wir sind

... eine parteiunabhängige Hochschulgruppe mit vielen Menschen, die in verschiedenen politischen Zusammenhängen leben & arbeiten.

Wir halten an einer grundlegenden Gesellschafts- & Wissenschaftskritik fest, wie sie sich durch die gesellschaftlichen Widersprüche immer wieder aufdrängt & richten unsere praktischen Interventionen in den Gremien, auf dem Campus & nicht zuletzt außerhalb der Uni darauf aus.

Themenschwerpunkten sind z.B.: AntiFa-/AntiRa, Migrationspolitik, critical whiteness, Enthinderungspolitik, Sexismus, Anti-Atom, Gender, Feminismus & Medien. Dazu publizieren wir, schaffen & gestalten Freiräume mit & sind im RefRat, universitären Gremien & Fachschaften aktiv.

Was wir wollen

Universitäten unterliegen als staatliche Bildungseinrichtungen den heutigen Herrschaftsprinzipien. Hier werden nicht nur diskriminierende, geschlechtliche, soziale, rassistische & ökonomische Hierarchien stillschweigend reproduziert, sondern noch »wissenschaftlich« untermauert. Politik an der Uni beinhaltet daher Wissenschaftskritik & die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Studierende, jenseits der Karriereplanung.

Auch deshalb fordern wir Studienbedingungen, die es allen ermöglichen, sich Qualifikationen & humanistisch-kritisches Denken anzueignen, denn Studierenden wird die Möglichkeit zum selbständigen & hinterfragenden Wissenserwerb verstellt. Ein Studium muss für jeden Lebensentwurf, gleichberechtigt & enthindert, Raum bieten. Eltern oder arbeitende Studierende dürfen z.B. durch Anwesenheitspflicht nicht

ausgeschlossen werden. Die Uni ist voller Barrieren, z.B. Treppen & fehlende GebärdensprachdolmetscherInnen. Die Einführung von deutschen Gebärdensprachkursen an der HU musste von uns, z.B. durch Unterschriften, erst erkämpft werden. Auch subtilere Barrieren wie ein kontinuierlich im Preis steigendes Semesterticket, das bereits Zwangsexmatrikulationen verursachte, müssen abgebaut werden.

Wir wenden uns gegen Studiengebühren jeder Art.

Durch die Einführung der BA/MA wurde das Studium verschult & die Selektion nach Leistung verschärft. Wir fordern schrankenlosen Zugang zum Master für alle BA-AbsolventInnen. Wir fordern mehr fair bezahlte unabhängige Dozentinnen & kämpfen gegen aktuelle Entwicklungen, die Lehre vernachlässigen & die prestigeträchtigere Forschung, Stichwort Exzellenzcluster, voranstellen.

Um die Uni mitzugestalten, wollen wir mehr unkommerzielle Treffpunkte & Arbeitsplätze, mehr strukturelle Unterstützung für die Fachschaften & eine unkomplizierte Raumvergabe für studentische Veranstaltungen!

Und jetze?

Wir wollen weiterhin linke studentische Strukturen ausbauen & fördern. Durch eine linke Mehrheit im StuPa wurden Projekte wie das Sozialberatungssystem, der Kinderladen, der Fahrradwerkstatt, der Medienraum, die RefRat-Zeitung HUCH!, die Krähe & das Semesterticketbüro verwirklicht.

Die Fachschaften sollen keine ServiceCenter sein & sind eine wichtige Basis für studentische Mitsprache & Demokratisierung der Hochschule. Wir unterstützen euch von links!

Für ein linkes, parteiunabhängiges StuPa, linke Politik an der Uni, darüber hinaus & mehr Mitbestimmung & Einflussmöglichkeiten aller, auch außerhalb des StuPa & anderer Gremien!

LinkeListe@yahoo.de

<http://linkliste.wordpress.com/>

LISTE 19

MUTVILLA/GENDER STUDIES

Unser LesBiSchwulQueerTranssexuellesTransidentischesIntersexuellesAsexuelles Transgender-Programm:

f e m i n i s t i s c h - e m a n z i p a t o r i s c h - l i n k s

1. Gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse zeigen sich in universitären Strukturen und den wissenschaftlichen Diskursen.
Wir wollen Marginalisierte sichtbar machen, vertreten und ins Zentrum rücken.
Wir fordern Solidarität mit an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen.
2. Wir bewegen uns im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Integration und dem Willen zur Emanzipation.
Als LesBiSchwuleTrans* und sonstige sexuelle Dissident_Innen zeigen wir Präsenz in politischen Gremien - auch um radikale Kritik an herrschenden Strukturen in sie hineinzutragen.
3. Dabei bedeutet feministische Kritik für uns unter anderem gegen Sexismus, für Freiräume und auch für verstärkte Frauenförderung einzutreten.
4. Es gibt zwei Geschlechter ? und niemand passt rein.
Wir wollen über binäre Strukturen hinausdenken und hinausgehen.
5. Wir treten ein für den Erhalt und die Stärkung der studentischen Selbstverwaltung.
6. Wir wollen Strukturen erhalten und fördern, die kritische Wissenschaft ermöglichen. Wir sind gegen den Zwang zu einem gradlinigen Studium und fordern die Möglichkeit zu feministisch-queerem Studieren für ALLE – mit Zeit und Raum für „scheinloses“ Engagement an der Uni (z.B. beim frauencafe...).
7. Wir fordern eine offene Universität: Die fängt spätestens bei barrierefreien Hörsälen an und hört bei Antirassismus noch lange nicht auf.
8. Dies alles und mehr ist linke Politik.

Die „Liste mutvilla“ ist ohne Unterbrechung seit 1993 als schwul-lesbische Interessenvertretung im Studierendenparlament der Humboldt-Uni. Ihre Vertreter_Innen waren maßgeblich am Aufbau der Strukturen studentischer Selbstverwaltung beteiligt. Im Wintersemester 99/00 traten wir zum ersten Mal als Doppelliste „mutvilla – gender studies“ an. Aus schwul-lesbisch wurde LesBiSchwulQueer TranssexuellTransidentischIntersexuellAsexuellTransgender, was auch mit einer Stärkung der feministischen Inhalte verbunden war.

AUFRUF AN ALLE STUDIERENDEN:

Wählt das 17.

STUDIERENDENPARLAMENT

GEGR. 1993

am 27. & 28. Januar 2009

Bitte Personal- & Studiausweis mitbringen!

Zentrale Wahllokale:

Adlershof SBZ Prüfstand

(Di & Mi 10:30 - 15:30 Uhr)

Mitte-Süd: Hauptgebäude/Audimax

(Di & Mi 9:30 - 18:30 Uhr)

Weitere per Aushang und unter:

<http://www.refrat.de/wahlen/2009/>

Der Wahlvorstand